168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 166 54. Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe — Merseburg, den 3. Februar 1928 — Nummer 29

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Stifter der großen argentinischen Bibliothek in Deutschland.

Professor Ernesto Quesada, der Sohn des argentinischen Staatsmannes Quesada und Stifter der wichtigsten, 81 000 Bände zählenden, Privatbibliothek Südamerikas an den preußischen Staat traf in Begleitung seiner Gattin, der unter dem Namen S. Nissen-Deiters bekannten Schriftstellerin, in Bremerhaven ein.

*

In Görlitz wurde ein Saal, in dem ein Vortrag des evangelischen Elternbundes stattfinden sollte, eine Stunde vor Beginn von Kommunisten bis auf den letzten Platz besetzt. Statt des angesetzten Vortrags sprach ein Kommunist gegen Kirche und Bibel. Die Polizei verzichtete auf zwangsweise Räumung, um größere Unruhen zu vermeiden.

*

Oberleutnant a. D. Schulz, sowie Klapproth, Fuhrmann und Umhofer haben das Wiederaufnahmeverfahren beantragt, und zwar die drei letzteren mit der Begründung, sie könnten den Nachweis führen, daß sie bei der Ermordung des Feldwebels Wilms überhaupt nicht zugegen gewesen seien. Die vier Verurteilten haben jetzt eine gerichtliche Entscheidung verlangt, ob sie von der Justiz als politische Gefangene zu betrachten seien oder nicht.

*

Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf über die Anrufung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag in dritter Lesung angenommen.

*

Um dem Lehrermangel an den deutschen Auslandschulen abzuhelfen, hat der preußische Kultusminister Dr. Becker die Schulbehörden gebeten, die Studienassessoren im Inlande über die Anforderungen und Pflichten des Auslandschuldienstes in geeigneter Weise aufzuklären.

*

Im Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes in Genf brachte der englische Regierungsdelegierte im Namen der englischen Regierung einen Antrag auf Revision des Washingtoner Achtstundentagabkommens ein, der auf die Tagesordnung der internationalen Arbeitskonferenz von 1929 kommen soll. Der Antrag hat sofort zu vielfachen Erörterungen Anlaß gegeben, da er eine grundsätzliche Aenderung der bisher verfolgten Politik in der Arbeitszeitfrage bedeutet.

*

Die Moskauer „Iswestija" meldet aus dem Dorfe Gorize in Zentralrußland, daß dort mehrere Kulaks (begüterte Bauern) den Vorsitzenden der Vereinigung für gegenseitige Hilfe, Iwanow, welcher der Kommunistischen Partei angehörte, durch Ausstechen der Augen getötet haben. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen.

Briands Antwort.

Der Versailler Vertrag muß bleiben. / Frankreich hat alle Locarnozusagen erfüllt. / Räumung nur gegen finanzielle Vorteile. / Dauerkontrolle des linken Rheinufers. / Sicherheit auch im Osten nötig.

Aus Paris wird gemeldet: Gleichzeitig mit Poincaré, der in der Kammer finanzielle Fragen behandelte, sprach Außenminister Briand vor dem Senat über die Außenpolitik Frankreichs. Die Rede Briands, der einen seiner besten Tage hatte, war von ungewöhnlichem rhetorischen Schwung, unterbrochen von beißenden Angriffen gegen seine Gegner, die vor ihm gesprochen hatten. Insbesondere Senator Eccard, der von dem militärischen Geist Deutschlands ein trübes Bild entworfen hatte, wurde von Briand aufs schärfste zurückgewiesen, ebenso Senator Hervé, der Briand die Phrasenhaftigkeit seiner Politik zum Vorwurf gemacht hatte.

Der Vertrag von Locarno

ist im Rahmen des Vertrages von Versailles abgeschlossen, und diese Sicherheiten sind bei den Verhandlungen ausdrücklich festgelegt worden. Während des Krieges habe ich mir das Wort gegeben, alles zu tun, um die Wiederholung eines Krieges zu vermeiden. Seit einigen Jahren ist ein Fortschritt auf dem Wege zum Frieden zu verzeichnen. Der Völkerbund stellt noch keine vollkommene Institution dar, aber die Völker können heute nicht mehr in kriegerische Verwicklungen hineingezogen werden, ohne vorher Kenntnis hiervon zu erhalten.

Dr. Stresemann,

von dessen Loyalität ich völlig überzeugt bin, verliert natürlich die Interessen seines Landes nicht aus dem Auge. Die Franzosen und Engländern handeln genau so.

Der Zweck von Locarno ist gewesen, den Frieden von Versailles zu vermenschlichen. Inzwischen hat die Reparationskommission den guten Willen Deutschlands anerkannt. Viele Franzosen und Deutsche haben hüben und drüben die friedliche Entspannung der Geister feststellen können. Ueber diese Tatsache darf man nicht hinweggehen.

Von den beiden Reden Stresemanns ziehe ich die zweite vor; die erste, sehr konziliant im Ton, hat Worte enthalten, die mir nicht gefallen haben.

Ich habe Stresemann auf gewisse Broschüren hingewiesen, die in der Reichswehr verbreitet wurden. Stresemann hat sie beseitigt. Dr. Stresemann hatte von der Heuchelei gesprochen, wenn wir im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung die Frage der Sicherheit berühren. Ich lasse nicht zu, daß man an der völligen Loyalität Frankreichs zweifelt.

Dr. Stresemann selbst hat anerkannt, daß bezüglich des Rheinlandes keine Verpflichtungen übernommen wurden. In Locarno habe ich erklärt, daß wir ohne Bedingungen unterzeichnen werden. Das Weitere würden wir späterhin sehen. Späterhin habe ich in meinem eigenen Namen und ohne meine Regierung damit zu binden, erklärt, daß der Vertrag von Locarno gewisse Wandlungen mit sich bringen würde, die ich versuchen würde, bei meiner Regierung durchzusetzen. Herr Stresemann hat erklärt, daß er in gewissem Umfange befriedigt worden sei. Ich erkläre, daß er

alles erhalten hat, was versprochen wurde.

Die Rheinlandbesatzung hat ihren Charakter völlig gewandelt. Sicherlich bleibt sie für die Deutschen eine schmerzliche Angelegenheit. Sie ist ein Hindernis für die Verwirklichung gewisser Wünsche. Als ob die Besetzung für uns ein Vergnügen sei!

Die Behauptung Dr. Stresemanns, daß Deutschland nichts gewonnen hätte, ist falsch. Deutschland ist in den Völkerbund eingetreten, es arbeitet mit den anderen Mächten zusammen, es befindet sich in einer moralischen Situation, deren Bedeutung es nicht das Recht hat zu leugnen.

Die Einrichtung einer demilitarisierten Zone

würde nur die Anwendung des Versailler Vertrages bedeuten, der von einer Demilitarisierung links des Rheins in 50 Kilometer Breite spricht. In Cannes und Locarno habe ich daran gedacht, diese Idee der demilitarisierten Zone zu verwirklichen. Man kann es den Deutschen sehr wohl nachfühlen, daß sie sagen, geht aus dem Rheinland, und alles wird in Schuß kommen. Ich meinerseits muß mich weigern, die Dinge so einfach zu sehen. Im Rheinland steht nicht nur Frankreich, sondern die Alliierten, und Frankreich kann nicht allein entscheiden über die Fortdauer oder das Aufhören der Okkupation.

Nach den Versailler Friedensverträgen ist das Rheinland aus drei Gründen besetzt worden: 1. Weil man darauf verzichtet hat, die Kriegsschuldigen zu bestrafen, 2. wegen der Entwaffnung und 3. wegen der Reparationsfrage.

In Thoiry sagte ich zu Stresemann:

Führen Sie die Entwaffnung, die Ihnen auferlegt wurde, durch und prüfen Sie Ihre Zahlungsmöglichkeiten. Dr. Stresemann hat mir die von ihm zugesagten Vorschläge niemals überbracht. So wurde dann von mir der Vorschlag gemacht, die Rheinlandräumung gegen finanzielle Vorteile zugunsten Frankreichs einzutauschen. Die allgemeine finanzielle Weltmarktlage hat Stresemann verhindert, mir Vorschläge zu unterbreiten. Auch heute weigert sich Frankreich nicht, von neuem das Problem zu prüfen, wohlverstanden im Einverständnis mit den Alliierten. Stresemann hat erklärt: Wir werden nichts außerhalb der Verträge von Versailles geben. Wir verlangen dies auch nicht. Deutschland, das ein Geschäftsland ist, wird sicherlich ein Mittel finden, seinen Zweck zu erreichen, innerhalb der Grenzen des Versailler Vertrages.

Was die Sicherheitsfrage anbelangt,

so steht es fest, daß der Friede von Versailles uns Garantie bietet. Aber auch noch 1935 muß dieser Friede in Kraft bleiben. Was die Demilitarisierung einer 50-Kilometer-Zone anbelangt, so handelt es sich nicht um eine Kontrolle durch Hunderte von Kontrollbeamten. Im Völkerbund wird man den notwendigen Mechanismus finden. Das ist der Geist, in dem ich mit den Vertretern Deutschlands zu verhandeln wünsche.

Wenn die Demilitarisierung des Rheinlandes garantiert sein wird, ist aber das ganze Problem noch nicht gelöst, da andere Gebiete Europas beunruhigt sind. Im Osten sehe ich einen Staat, der 700 000 Mann aufgestellt hat (gemeint ist Litauen. Red.) und der eine recht beunruhigende Sprache führt. Stresemann hat Beziehungen zu diesem Lande. Möchte er doch mit diesem Lande in der gleichen Sprache reden wie mit uns. In Frankreich ist die Friedenssehnsucht stark in allen Parteien. Dieses Gefühl wird sicherlich noch anwachsen. Aber unser Volk will auch, daß seine Vertreter seine Interessen verteidigen. Ich würde beruhigter sein, wenn die deutsche Republik bei den zukünftigen Wahlen gestärkt würde.

1928 wird nicht vorbeigehen, ohne daß schwerwiegende Fragen geregelt werden und die Hoffnung der Völker auf einen allgemeinen Frieden gestärkt wird.

Auch im Osten Deutschlands sind die Grenzen gesichert, trotzdem kein Ostlocarno abgeschlossen worden ist. England hat keineswegs erklärt, daß es sich an der Ostgrenze desinteressiere, sondern sich vorbehalten, je nach den Umständen zu handeln. Deutschland hat die Verpflichtung unterzeichnet, im Osten einen bewaffneten Konflikt mit Polen zu vermeiden und einen Schiedsgerichtsvertrag in dieser Richtung abgeschlossen. Daher ist es keineswegs richtig, daß Polen keine Garantie durch die Locarnoverträge erhalten habe. Ich werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, mich um eine Ergänzung dieser Garantien zu bemühen."

*

Vertrauensvotum für Briand.

Der Senat nahm nach den Ausführungen Briands eine Entschließung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie sich ständig bemühe, die Friedensgarantien zu verstärken und die Achtung vor den Verträgen sowie die nationale Sicherheit aufrechtzuerhalten. Der Senat stimme daher den Erklärungen des Ministers des Aeußeren zu und gehe zur Tagesordnung über.

Die Besatzungsnot.

Im Reichstag erklärte bei Besprechung des Haushalts für die besetzten Gebiete

Staatssekretär Schmid: Die Besatzungsverminderung hat zur Freigabe von 436 Wohnungen geführt, denen immer noch 8600 beschlagnahmte Wohnungen gegenüberstehen. Die französische Militärjustiz zieht noch immer rund 1500 deutsche Bürger vor ihre Schranken, meist wegen Bagatellsachen. Ueber 200 Ausschreitungen französischer Soldaten sind auch 1927 wieder zu verzeichnen gewesen.

Die Entschädigungsregelung muß nun endlich abgeschlossen werden. Für die Aufrechterhaltung der kleinen und mittleren Existenzen im besetzten Gebiet sind insgesamt Mittel in Höhe von 160 Mill. Mark aufgewendet worden. Der Staatssekretär schließt mit der Hoffnung, daß die Besetzung möglichst bald ein Ende finde.

In dem Verlangen auf Räumung der besetzten Gebiete wären sich sämtliche Parteien einig. Bemerkenswert war die Erklärung des demokratischen Redners, Prof. Schücking:

„Die Bevölkerung des besetzten Gebietes ist sich mit dem Außenminister darin einig, daß eine vorzeitige Aufhebung der Besetzung nicht erkauft werden darf durch eine dauernde deutsche Verpflichtung über den Versailler Vertrag hinaus. Besser als durch das Sicherheitskomitee wird der Weltfriede gesichert, wenn ein wirklich neutrales Gremium von Rechtslehrern einmal die Verträge von Versailles, Trianon usw. revidieren würde. Die Verknüpfung der Sicherheitsfrage mit der Besatzungsfrage muß Deutschland ablehnen."

Die französisch-amerikanischen Weltfriedenspaktverhandlungen endgültig aufgegeben.

Aus Washington wird gemeldet, daß nach Ansicht Washingtoner Regierungskreise mit der Unterzeichnung des neuen französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages die Verhandlungen die auf einen Weltfriedenspakt der Großmächte hinzielten, endgültig als erledigt angesehen werden müssen. Der neue Vertrag, der am Montag unterzeichnet wird, tritt automatisch anstelle des alten und drückt in seiner Einleitung lediglich die Hoffnung beider Regierungen aus, daß der Tag kommen möge, an dem alle Regierungen sich zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten bereit erklären.

Der Londoner Spekulationsskandal.

Eingreifen der Regierung.

Der Prozeß einer englischen Bankfirma gegen die frühere Privatsekretärin des Unterstaatssekretärs Gregory im Auswärtigen Amt, der laut gestriger Meldung mit der Verurteilung der Privatsekretärin zu 39 000 Pfund Sterling und zur Tragung der Gerichtskosten endete, hat wegen seiner Begleitumstände auch in politischen und diplomatischen Kreisen Londons beträchtliches Aufsehen erregt. Ministerpräsident Baldwin hat unmittelbar nach dem Urteilsspruch der Ueberraschung die der Verlauf des Prozesses hervorrief, Rechnung getragen und im Benehmen mit dem Außenministerium eine Untersuchungskommission eingesetzt, die die persönliche und politische Seite der Angelegenheit prüfen soll. Der Bericht der Kommission wird in etwa drei Wochen erwartet. Gregorys Name war bereits mit dem Sinowjew-Brief im Oktober 1926 verknüpft gewesen.

Englands Ostafrikapläne.

Note an den Völkerbund.

Im Völkerbundssekretariat ist ein Note des Londoner Foreign Office eingetroffen, die sich auf die Verwaltung des englischen Mandatsgebietes Tanganjika (früher Deutschostafrika) bezieht. Die Mandatskommission des Völkerbundes hatte auf ihrer letzten Tagung darauf hingewiesen, daß die gesetzgebende Versammlung von Tanganjika in ihren Verhandlungen der Tatsache nicht Rechnung getragen habe, daß Tanganjika ein Völkerbundsmandat darstelle. Die englische Regierung weist in ihrer jetzigen Note darauf hin, daß die gesetzgebende Versammlung in Tanganjika sich in ihren Verhandlungen und Beratungen auf das grundlegende Statut von 1920 über die Regelung der Verhältnisse in Tanganjika stützen müsse.

Der Zweck der englischen Note ist, die Zustimmung des Völkerbundes zu erhalten, daß das ehemalige Deutschostafrika mit dem nördlich davon gelegenen Kluya zu einer Großkolonie vereint und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0001

damit seines Mandatscharakters entkleidet und rein englische Kolonie wird. (Auf diese Pläne bezog sich die kürzliche Reichstagsanfrage des Gouverneurs a. D. Dr. Schnee und die Erklärung Dr. Stresemanns, daß er eine Aufhebung des Mandatscharakters nicht dulden werde. Red.)

Fünf Jahre Zuchthaus für Schreck.

Der Dokumentenfälscherprozeß gegen Schreck und Genossen ist nach fast vierwöchiger Verhandlung vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts durch folgendes Urteil beendet worden: Der Angeklagte Landwirt Anton Schreck wird wegen Verbrechens gegen § 267 und 268, Absatz 1, des Reichsstrafgesetzbuches und Verrates militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Stellung unter Polizeiaufsicht ist zulässig. Ein Jahr der verbüßten Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Angeklagte Koch wurde wegen versuchten Landesverrates zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und der Angeklagte Schulz wegen Meineids zu vier Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Urteilsbegründung.

Der Senatspräsident Reichert gab zu dem Urteil u. a. folgende Begründung: Bei Schreck seien es drei Tatbestände, die nach der Ueberzeugung des Gerichts ausreichen, um die Schuldfrage zu bejahen, Schreck habe selbst die zu Händen des Gerichts gekommenen Urkunden gefälscht. Zum zweiten sei ein Teil der gefälschten Urkunden nachweislich in den Besitz des polnischen Generalstabes gelangt und dort photographiert worden. Drittens habe man bei Schreck, als er verhaftet wurde einen Teil der gefälschten Urkunden gefunden. Der Inhalt der gefälschten Urkunden sei von Anfang an auf Polen zugeschnitten gewesen. Schreck habe sogar schon in der Untersuchung davon gesprochen, daß man ein Geheimarchiv anlegen wollte, um es einer Balkanmacht zu verkaufen. Die Quintessenz der ganzen Sache sei, daß Schreck Urkunden nicht nur gefälscht, sondern sie auch mittelbar oder unmittelbar den Agenten Polens ausgefolgt habe.

Rechtlich liege zunächst Spionagebetrug nach § 6 des Spionagegesetzes vor, ferner handele es sich um eine gewinnsüchtige Urkundenfälschung. Was Koch betreffe, so habe er Abschriften der von ihm geschriebenen Protokolle der französischen Regierung angeboten. Besonders erschwerend für Koch sei der Umstand, daß er die Dokumente schon vor seiner ersten Reise nach Mainz als falsch anerkannt und trotzdem zur Anfertigung weiterer Fälschungen die Hände geboten habe und dadurch Beihilfe zu dem Verbrechen der Urkundenfälschung geleistet habe.

Poincarés Vertrauensmann, Marcel Hutin, teilt im „Echo de Paris" mit, daß die Ausgabe einer großen französischen Anleihe bevorstehe. Bisher hatte Poincaré die Notwendigkeit einer solchen Anleihe immer bestritten. Wenn er jetzt eine solche Ankündigung erläßt, ist dies nicht gerade ein Beweis dafür, daß seine Methode der Amortisierung der schwebenden Schuld bisher großen Erfolg gehabt hätte.

*

In der nächsten Woche soll eine Anleihe von 10 750 000 Dollar zugunsten der französischen Eisenbahngesellschaft von Orleans auf dem amerikanischen Markte aufgelegt werden. Dies ist die erste französische Industrieanleihe, die seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten zur Ausgabe kommt. Sie wurde nur durch Aufhebung der Anleihesperre am 15. Januar ermöglicht.

Wie die Inder den englischen Vizekönig empfangen.

Polizeibarrikaden, Proteste des Volkes, schöne Reden des Vizekönigs.

Gestern ist es in Kalkutta noch vor der Ankunft der englischen Verfassungskommission zu ernsten Unruhen gekommen. Nach einer Erklärung der Polizei hatte sie auf Wunsch der Geschäftsleute auf einem Platz Barrikaden errichtet, um eine Versammlung, in der als Protest gegen die Ankunft der Verfassungskommission die völlige Arbeitseinstellung gefordert werden sollte, zu verhindern. Die Demonstration wurde darauf in einer der Hauptstraßen abgehalten, wo die Menge von der Polizei auseinandergetrieben wurde.

In Bombay wollen die Swarajisten (Freiheitspartei) die Kommission am Hafen mit schwarzen Fahnen begrüßen. Der größte Teil der Läden wird heute geschlossen sein. In verschiedenen Teilen der Stadt sind für heute Demonstrationen vorgesehen.

Nach Berichten aus der offiziellen Landeshauptstadt Neu-Delhi widmet der Vizekönig von Indien, Lord Irwin, in einer Adresse, die gestern in den beiden Häusern des Parlaments verlesen wurde, den Arbeiten der englischen Verfassungskommission einen längeren Abschnitt. Er betonte, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, das Parlament um die Annahme der Kommissionsvorschläge zu ersuchen, ohne vorher der indischen Auffassung Gelegenheit zu geben, in Verhandlungen ihrer Meinung Ausdruck zu geben.

Der britischen Regierung liege es fern, Indien Affront anzutun. Die von zahlreichen Indern erhobenen Beschuldigungen seien nur das Produkt einer hitzigen Einbildung. Eine Boykottbewegung könne für Indien im günstigsten Falle Konsequenzen nach sich ziehen, die dem Lande aus der Vergangenheit leider nicht unbekannt seien.

Die Swarajisten wohnten der Verlesung der Adresse in beiden Häusern nicht bei.

Der Fall Hölz.

Wiederaufnahmebegründung der Verteidiger.

In einer Pressekonferenz gaben die Verteidiger des Max Hölz u. a. die folgenden Erklärungen ab, bei denen natürlich zu bedenken ist, daß sie lediglich die einseitige Auffassung der Verteidigung darstellen:

Die Verteidigung glaubt, ein längeres Zögern insofern nicht mehr verantworten zu können, als sie die Ueberzeugung hat, daß das Material für eine Wiederaufnahme so ungewöhnlich stark und zwingend ist, daß sie mit diesem Antrag einen

Haftentlassungsantrag

verbindet. Der Wiederaufnahmeantrag stützt sich u. a. auf folgende Tatsachen: Die erste Tatsache ist das Geständnis des Erich Friehe. Aus dem Geständnis des Erich Friehe und dem Widerruf des Zeugen Uebe geht deutlich hervor, daß Friehe bei der Tötung des Gutsbesitzers Heß als einziger Revolverschütze beteiligt war. Diesen Revolverschützen hat Uebe in der damaligen Hauptverhandlung gegen Hölz mit Hölz identifiziert, während Uebe jetzt mit voller Bestimmtheit auch zu richterlichem Protokoll erklärt hat, daß der Schütze mit Friehe identisch ist. Die dritte Tatsache ist, daß der Zeuge Keller seine damalige Aussage, die vom Gericht als Beweis eines Geständnisses von Hölz, an der Tötung des Gutsbesitzers Heß beteiligt zu sein, bewertet wurde, widerrufen hat.

Eine weitere Tatsache ist der Nachweis der völligen Unrichtigkeit der eidlichen Aussagen der Zeugin Heß, der Frau des Erschossenen. Die Zeugin Heß hatte sich in der Voruntersuchung bemüht, die Wahrheit zu sagen, und noch vor Staatsanwalt Dr. Jäger eine Bekundung gemacht, aus der ihr Nichtwissen über die Einzelheiten der Tat deutlich hervorgeht. Durch eine Ermittlungsmethode, die mit dem Grundsatz der Wahrheitsermittlung in denkbar schärfstem Widerspruch steht, hat der Kriminalkommissar Woosmann die Zeugin zu Angaben gedrängt, die sich als unhaltbar erwiesen haben. Wir lassen hier eine

Gegenüberstellung der entscheidenden Aussagen

der Zeugin Heß folgen, die nur drei Tage auseinanderliegen:

1. Was die Zeugin Heß nach ihrer Aussage vom 7. Mai 1921 gesehen hat (Protokoll des Staatsanwaltschaftsrats Dr. Jäger, Berlin):

„. . . Ich war in diesem Augenblick im Hause und hörte plötzlich einen Schuß fallen. Ich sah sofort aus dem Fenster und sah meinen Mann zusammenbrechen. Ich stürzte dann sofort an die Tür und sah einen Mann sein Gewehr senken. Unmittelbar darauf fielen mehrere Schüsse. Wer diese Schüsse abgegeben hat, kann ich nicht sagen, da ich die Täter nur von hinten gesehen habe. Ich kann daher nicht sagen, daß Hölz es gewesen ist, der meinen Mann erschossen hat oder auch nur, daß er auf ihn geschossen hat. Wer auf meinen Mann geschossen hat, kann von meinen Leuten niemand mit Bestimmtheit sagen, da sie alle Täter nur von hinten gesehen haben. Aber unter den Leuten, die auf meinen Mann geschossen haben, hat Hölz unzweifelhaft gestanden. Die weiteren Schüsse auf meinen Ehegatten sind unmittelbar nach dem ersten abgegeben worden . . ."

2. Was die Zeugin nach ihrer polizeilichen Vernehmung vom 10. Mai 1921 gesehen haben soll (Bericht des Kriminalkommissars Woosmann, Halle, über die Aeußerungen, die Frau Heß ihm gegenüber am 10. Mai 1921 gemacht hat):

„. . . Sie sei die Treppe hinuntergeeilt und habe Hölz, vor der vorderen Tür stehend, eine Armbewegung machen sehen, die sie habe vermuten lassen, daß er eine Schußwaffe fortgesteckt, mit der er auf ihren Mann geschossen habe. Ein Gewehr habe Hölz nicht gehabt. Ihre Bitte, nicht mehr zu schießen, sondern ihr ihren Mann zu lassen, sei nicht beachtet worden; es sei auf die Aufforderung des Hölz noch öfter geschossen worden . . ."

Prügelei im Wiener Nationalrat.

Im österreichischen Nationalrat kam es zu großen Sturm- und Lärmszenen. Zur Verhandlung standen Interpellationen sozialdemokratischer Abgeordneter. Die Interpellanten verlasen mehrere Geheimbefehle des Gendarmeriekommandanten von Oberösterreich, die sich gegen die sozialdemokratische Gewerkschaft sowie gegen die Personalkommission der Gendarmerie richten und deren Auflösung befürworten. Schon während der Rede des sozialistischen Abgeordneten Baumgarten kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen. Sie setzten sich fort, als der Vizekanzler Hartleb das Wort ergriff, um den Heeresminister in Schutz zu nehmen, der von den Sozialisten beschuldigt worden war, daß er den Gendarmeriekommandanten von Oberösterreich beeinflußt habe. Hartleb erklärte, der Heeresminister habe auf die Vorgänge in der Gendarmerie keinen Einfluß genommen. Es ertönten vielfache Zurufe: „Lügner."

Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete sprangen zur Ministerbank und verhinderten Hartleb am Weitersprechen. Von der Rechten eilten die christlichsozialen Abgeordneten herbei, um Hartleb zu schützen. Es kam zu einem furchtbaren Gedränge vor der Ministerbank, das in eine Rauferei ausartete. Der Präsident unterbrach die Sitzung.

Volkspartei und Schulgesetz.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Donnerstagabend eine Sitzung ab, in der in der Hauptsache Verkehrsfragen besprochen wurden. Zur innenpolitischen Lage teilt der Vorsitzende, Abg. Dr. Scholz mit, daß weder von der Fraktion noch von den Vertretern der Fraktion im Bildungsausschuß irgendwelche Verhandlungen über den Reichsschulgesetzentwurf aufgenommen worden seien. Die Fraktion sehe keinen Anlaß, von ihrer bekannten Stellung in der Schulfrage abzugehen.

Besprechungen Marx-Stresemann.

Das Zentrumsorgan „Germania" berichtet: Die Versuche, die auf eine Einigung über die strittigen Paragraphen des Reichsschulgesetzes hinzielen, sind nach den Besprechungen zwischen Marx und Stresemann auch gestern fortgesetzt worden. Es handelt sich zunächst um Sondierungen die zwischen einzelnen Ministern der Regierungskoalition stattfinden. Obwohl der Reichskanzler an einer Ischias leidet, ist eine Aussprache über die umstrittenen Punkte des Reichsvolksschulgesetzes gestern doch in seiner Gegenwart erfolgt. Man weiß, daß der Reichaußenminister die Absicht hat, zu Beginn der nächsten Woche einen Erholungsurlaub anzutreten. Zweifellos wird darauf Wert gelegt, bis dahin eine Klärung herbeigeführt haben. Nachdem die Deutsche Volkspartei für ihren Antrag zum Paragraphen 20 die Mehrheit im Ausschuß auf sich vereinigt hat, und nachdem infolgedessen der Paragraph 20 der Regierungsvorlage unwirksam geworden ist, liegt es an der Deutschen Volkspartei zu sagen, in welcher Weise sie eine Verständigung für möglich hält. Die Versteifung die gegenwärtig die Verhandlungen beherrscht, kann nur dadurch beseitigt werden, daß ein annehmbarer Vorschlag unterbreitet wird.

Zu der Rede des Abgeordneten Dr. Scholz in der gestrigen Fraktionssitzung der Volkspartei schreibt die „Germania" weiter: Wenn die Fraktion tatsächlich auf diesem Standpunkt steht und darauf verharren will, so mag sie das bald offiziell sagen, weil dann Verhandlungen wirklich keinen Zweck mehr haben.

50 Prozent der deutschen Produktion

Erklärungen des Landwirtschaftsministers über den Wert der Agrarproduktion.

In der zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung erklärte gestern der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. folgendes: Die Landwirtschaft muß das deutsche Volk aus eigener Scholle ernähren.

Wenn man den Wert der deutschen Gesamtproduktion auf 30—36 Milliarden schätzt, so beträgt der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung etwa 15—17 Milliarden Mark jährlich. Allein die Erzeugung von Milch und Milchprodukten ist mit drei Milliarden Mark zu veranschlagen. Sie übertrifft die gesamte Kohlenproduktion Deutschlands beträchtlich.

Minister Dr. Steiger stellte dann folgende drei Forderungen auf: Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf allen Gebieten, geregeltes Kreditwesen, entsprechende Handelspolitik und Schutz gegen Einschleppung von Seuchen. 2. Senkung der Reallasten; 3. Unmittelbare Verbindung von Erzeugern und Verbraucher.

Der Rächer.

Roman von Hermann Weick.

10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber Irene sah in den nächsten Tagen Karasin nicht. Sie hatte gehofft, ihn auf ihrem gewöhnlichen Spaziergang, wo sie schon manchmal einander begegnet waren, zu treffen. Aber er blieb unsichtbar. Da fuhr Irene mit ihrem Wagen oft stundenlang durch die Stadt. Irgendwo mußte sie Karasin einmal sehen. Auch an seiner Wohnung fuhr sie einige Male vorüber. Von Karasin war nirgends eine Spur.

In einer solchen Stunde stieg dunkel, lastend, der Gedanke in Irene auf, daß Karasin Berlin verlassen habe. Hatte er nicht neulich davon gesprochen, daß er bald nach Moskau reisen würde, wo er Bilder auszustellen gedenke? Sollte er schon dorthin gefahren sein, ohne ein Wort des Abschieds von ihr? . . .

Eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich Irenes. Sie würde Karasin nicht mehr sehen . . . er war ferne . . . und hatte sie aus seinem Leben gestrichen, wie man etwas Fremdes von sich abtut.

Unendliche Trauer erfüllte Irene Duval. Das Leben erschien ihr schal und inhaltlos.

In dieser Stimmung empfing sie eine Einladung zu einem Balle im Hause Brinkmann. Irene war entschlossen, abzuschreiben. Sie zürnte Lisa und wollte ihr Haus nicht mehr betreten. Trug nicht Lisa die Schuld daran, daß Karasin sich von ihr abgewandt hatte? . . . Nein, sie würde nie mehr zu der falschen Freundin gehen!

Da kam ihr aber ein neuer Gedanke. Wenn Karasin doch noch in Berlin weilte, würde er gewiß auf dem Balle sein. Und war er schon abgereist, dann wußte Lisa sicherlich seinen jetzigen Aufenthaltsort.

Neue Hoffnung sproß in Irene Duval empor. Vielleicht war noch nicht alles verloren. Sie würde ihre Abneigung gegen Lisa hintanstellen und den Ball besuchen.

So nahm sie kurz entschlossen eine Karte und schrieb Lisa Brinkmann, daß sie die Einladung gern annehme und nach der Vorstellung zum Ball kommen werde.

XI.

Schön und strahlend bewegte sich Lisa Brinkmann zwischen ihren Gästen. Sie trug ein goldfarbenes Kleid, das die Reize ihrer anmutigen, ranken Gestalt ins hellste Licht setzte. Eine wertvolle Perlenkette lag um ihren Hals. Ihre dunklen Augen leuchteten, wenn sie in ihrer bezaubernden Art die Gäste begrüßte und sich mit ihnen unterhielt.

Zwar hatte Lisa mit einem unklaren Bangen diesem Abend entgegengesehen. Es wäre ihr lieber gewesen, wenn Karasin nicht zu dem Ball eingeladen worden wäre. Aber als ihr Mann seinen Namen auf die Liste der Einzuladenden gesetzt hatte, hatte Lisa nicht gewagt, etwas dagegen einzuwenden. Was hätte sie ihrem Manne als Grund ihrer Ablehnung sagen sollen?

Sie hatte Karasin freundlich wie ihre anderen Gäste empfangen. Nach wenigen Begrüßungsworten war er wieder verschwunden. Sie hatte nachher zufällig gehört, wie er zu ihrem Manne sagte, daß er in wenigen Tagen nach Rußland zurückkehren werde. Da war der Alpdruck vollends von Lisa gewichen.

Es herrschte eine frohe, angregte Stimmung. Man huldigte der Frau des Hauses, man freute sich, die im gesellschaftlichen Leben Berlins so lange Vermißte nun endlich wiedersehen.

Lisa tanzte ohne Unterlaß. Ihr war zumute, als sei sie einer großen Gefahr entronnen. Karasin würde abreisen! . . . Nun lag das Leben wieder frei und sorgenlos vor ihr. Mit unerhörter Gewalt kam die Daseinsfreude über sie.

Brinkmann, der sie mit glücklichem Gesicht betrachtete, sagte, als er einmal für einige Minuten an ihrer Seite saß:

„Heute siehst du wieder aus wie früher, Lisa, so froh und zufrieden!"

Da erschien Irene Duval unter der Tür. Brinkmann ging ihr entgegen und begrüßte sie herzlich.

Lisa zog die Sängerin neben sich auf den Divan.

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind, Irene! Wir haben uns lange nicht mehr gesehen! Wenn ich gewußt hätte, daß ich Sie zu Hause antreffe, hätte ich Sie schon längst einmal aufgesucht!"

„Ich hätte mich darüber sehr gefreut, Lisa!" erwiderte Irene, konnte sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß Lisas freundliche Worte nicht ehrlich gemeint seien.

Ein forschender Blick Lisas flog über die schlanke, hübsche Erscheinung der Sängerin, die wie das blühende Leben aussah.

Irenes Augen gingen wie suchend über den Saal hin, in dem sich die tanzenden Paare bewegten. Lisa war es nicht entgangen. Argwohn stieg in ihr auf.

„Suchen Sie jemand?" fragte sie hastig.

„Es interessiert mich, wer alles da ist", antwortete Irene ausweichend.

Sie tanzte dann einige Male. Aber sie hatte keine rechte Freude daran. Ihre Hoffnung, Karasin hier zu begegnen, schien sie getrogen zu haben. Er wird abgereist sein! dachte sie und wurde wieder traurig. Einige Male erwog sie, Lisa nach Karasin zu fragen; aber eine unklare Scheu hielt sie davon ab.

Die nächsten Tänze um die man sie bat, schlug Irene aus. Die Lust am Tanzen war ihr vergangen. Eine Unrast, ein wehes Empfinden trieb sie suchend durch die anderen Räume.

Der blaue Salon war leer. Irene setzte sich in einen Sessel. Ein Gefühl der Einsamkeit, wie sie es bis dahin nicht gekannt hatte, nahm von ihr Besitz. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Nach einer Weile erhob sie sich. Ich passe heute nicht hierher, dachte sie traurig. Ich werde, sobald es irgend geht, nach Hause fahren. Sie wollte den Salon wieder verlassen, da erblickte sie an der Wand Lisas Porträt, das Karasin gemalt hatte. Irene trat näher und betrachtete das Bild aufmerksam.

Die Meisterschaft des Malers war unverkennbar. Eine ungeheure Lebendigkeit strahlte das Bild aus. Dennoch erschien es Irene jetzt fremd. Etwas war in Lisas Gesicht, etwas Rätselvolles, das sie im Leben nicht hatte.

Oder doch? . . .

Sinnend stand Irene vor dem Bild. Kannte sie eigentlich Lisa Brinkmann? . . . Wußte sie, wer Lisa in Wirklichkeit war? . . . War das Gesicht, das sie im Leben zur Schau trug, ihr wahres Gesicht? . . . Oder kannte Karasin, der sie so gemalt hatte, diese Frau besser? . . . Kannte er die Rätsel, die sie in sich barg? . . .

Die Worte, die Karasin neulich abends zu Irene gesprochen hatte, kamen ihr wieder in den Sinn. Tagelang hatte sie das Bangen, das dort über sie gekommen war, nicht von sich abzuschütteln vermocht. Und auch jetzt wieder, wenn sie Lisas Porträt betrachtete, glaubte sie, Karasins haßerfüllte Worte zu hören.

Irene wurde es ungemütlich in dem kleinen Zimmer. Rasch ging sie wieder in den Saal zurück, aus dem ihr rauschende Orchesterklänge entgegenkamen.

Als sie eintrat, stockte ihr Fuß.

In einer Nische stand Karasin. Jubel erfüllte Irene. Er war da! Er war nicht abgereist! .

Aber als sie Karasin betrachtete, verstummte ihre Freude, und ein jäher Schreck durchzuckte sie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Der Selbstmord als „seliger Tod",

ist die neueste Blüte am Baum unserer kranken Zeit. In einem Aufsatz der Zeitschrift „Der kommende Mensch" tadelt es ein Mitarbeiter, daß kürzlich ein altes Ehepaar, das aus dem Leben zu gehen entschlossen war, von Nachbarn, die durch den Gasgeruch aufmerksam geworden waren, gerettet wurde. Der Verfasser bezeichnet das Vorgehen der Retter als „seelische Roheit", und verlangt die Gründung von besonderen Anstalten, die den Lebensüberdrüssigen „fachmännischen Rat und Hilfe für leichtes und schmerzloses Sterben" nach dreimaliger Protokollierung des ernstlichen Willens gewähren sollen. Es wird allen Ernstes die Forderung erhoben, daß Mittel zum Lebensabschluß bereitgehalten würden, und daß „Hilfeleistung nicht für zwangshaftes Leben, sondern ein seliges Sterben" geleistet würde.

Weiter gehts nimmer!

Gemeinden und Aufwertung.

Das Evang. Konsistorium der Provinz Sachsen macht die ihm unterstellten Gemeinden darauf aufmerksam, daß durch die neunte Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften vom 27. Dez. 1927 die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden usw. bis zum 29. Febr. 1928 verlängert ist, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird.

Der erste Schulwandertag.

Domgymnasium und Lyzeum veranstalteten am Donnerstag den ersten Wandertag in diesem Jahre. Die meisten Klassen machten Spaziergänge in die Umgebung unserer Stadt, manche fuhren aber auch mit der Bahn in die Gegenden südlich unserer Stadt. Zwar sah zuerst der Himmel wenig verheißungsvoll aus, dazu waren die Wege vom letzten nächtlichen Regen erweicht, so daß die Stiefel der Schüler bald vom Schlamm bedeckt waren. Aber im Laufe des Vormittags brach die Sonne durch die grauen Wolkenvorhänge und schien freundlich auf die lustigen Jungens und Mädels herab, die fröhlich singend und lachend auf der Straße entlangzogen.

Ueberall waren schon Vorbereitungen auf den Frühling getroffen. Die Wege wurden vom Unkraut befreit und geebnet, die Bäume verschnitten, und auf die Felder war bereits der Dünger gefahren. Es war ein Vergnügen, bei dem schon recht warmen Wetter durch die Heimat zu wandern. Mancher der Sinn hat für unsere Jugend, freute sich bei ihrem Anblick. — Mit gerötteten Wangen und einem großen „Loch im Magen" langten die meisten Klassen in den Mittagsstunden wieder in Merseburg an.

Fackelzug des Sportvereins 99.

Zu Ehren seines verdienstvollen ersten Vorsitzenden, des Ziegeleibesitzers Erich Schmidt, der am Donnerstag seinen 40. Geburtstag feierte und gleichzeitig 25 Jahre Mitglied des Vereins war, brachte der Sportverein 99 an diesem Abend dem Jubilar einen Fackelzug. In außerordentlich stattlicher Anzahl zogen die Fackelträger durch die Luisenstraße—Hallesche Straße nach der Wohnung von Herrn Schmidt, wo der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Walter Eckardt, die Glückwünsche überbrachte. Herr Schmidt dankte sichtlich bewegt für die große Ehrung und schloß seine kernigen Worte mit dem Sportruf auf den Sportverein 99. Unter Vorantritt der Musikkapelle bewegte sich dann der Zug nach dem nahen Sportplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Zur Förderung der Wohnungsbautätigkeit

Der Magistrat hat beschlossen, auf Verlangen Bürgschaft für Darlehnsbeträge zu übernehmen, welche die satzungsgemäße Beleihung von 40 Prozent des gesamten Herstellungswertes (Bau und Bodenwert) übersteigen, aber noch unter 60 Prozent des gesamten Herstellungswertes liegen. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, diesem Beschlusse beitreten und den Magistrat zur Uebernahme derartiger Bürgschaften ermächtigen zu wollen.

Den Stadtverordneten geht folgende Magistratsvorlage zu, mit der Bitte, diesem Beschlusse beizutreten:

Ab 1. April 1928 einen hauptamtlichen Stadtarzt mit kreisärztlichem Examen anzustellen mit dem Gehalt eines Regierungs- bzw. Kreismedizinalrates und die Ausschreibung der Stelle sofort vorzunehmen.

In der Begründung heißt es u. a.: Die Notwendigkeit der Anstellung eines hauptamtlichen Stadtarztes, der von dem Krankenhaus nicht in Anspruch genommen werden darf, wird allgemein anerkannt. Der bisherige Zustand der geteilten Beschäftigung im Krankenhaus und in der städtischen Gesundheitsfürsorge hat zu manchen Klagen Anlaß gegeben. Der bisherige Stadtarzt, der gleichzeitig Oberarzt im Krankenhause ist, konnte auf Grund seiner Vorbildung als Chirurg und seiner Inanspruchnahme im Krankenhaus den Anforderungen, die an einen Stadtarzt zur Hebung des Gesundheitszustandes in der Stadt gestellt werden, nicht gerecht werden. Zum Teil besteht auch noch heute der unbefriedigende Zustand, daß aushilfsweise andere Aerzte auf einzelnen Gebieten der Gesundheitsfürsorge der Stadt tätig sein müssen. Wenn auch diese Tätigkeit durchaus zu begrüßen ist und zum Beispiel hinsichtlich der Säuglingsfürsorge, die vom Herrn Kreismedizinalrat geleitet wird, von sehr beachtlichen Erfolgen begleitet ist,

so fehlt es doch an der Zusammenfassung aller gesundheitsfürsorglichen Maßnahmen unter einer einheitlichen ärztlichen Leitung.

Dieser Mangel macht sich u. a. besonders unangenehm bei den Schuluntersuchungen geltend, da diese Untersuchungen von zwei Aerzten unter verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Dadurch ist eine brauchbare Feststellung des Gesundheitszustandes der Kinder in den einzelnen Schulen nicht möglich. Derartige Statistiken sind aber von großem Wert, da auf ihnen die weiteren Maßnahmen zur Hebung der Gesundheit unserer Jugend aufgebaut werden müssen.

Die Anstellung des Stadtarztes wird schließlich auch die notwendige Voraussetzung zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsfürsorge zwischen Stadt und den sozialen Versicherungsträgern sein.

Ein Stadtarzt mit kreisärztlichem Examen wird das notwendige Sachverständnis für Sozialhygiene haben und durch die Verbesserungen der städtischen sanitären Einrichtungen auch den sozialen Versicherungsträgern die beste Gewähr für ordnungsmäßige Verwendung der von diesen gezahlten Zuschüsse bieten.

In der richtigen Erkenntnis dieser Verhältnisse hat bereits die Deputation der Allgemeinen Verwaltung den Beschluß gefaßt, die alsbaldige Einstellung eines hauptamtlichen Stadtarztes durchzuführen. Mit Rücksicht aber auf die finanzielle Notlage der Stadt machte sie die Einstellung von Mehrzuschüssen der sozialen Versicherungsträger in Höhe von 5000 RM abhängig. Diesem Beschlusse ist der Magistrat am 13. Dezember 1927 beigetreten und hat den Dezernenten beauftragt, mit Krankenkassen und der Landesversicherungsanstalt wegen

Erhöhung ihrer Zuschüsse

in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Krankenkassen und die Landesversicherungsanstalt Mehrzuschüsse von insgesamt rund 4200 RM zahlen wollen. Die gesamten Ausgaben werden etwa 9000 RM betragen, die in dem neuen Haushaltsplan für 1928 schon eingesetzt sind.

Versuchter Einbruch.

In der Nacht zum Dienstag versuchten Diebe, wie erst jetzt bekannt wird, in die Geschäftsräume der Kaufmännischen Kranken- und Begräbniskasse Halle, Zweigstelle Merseburg, Sand 1, einzudringen. Dank dem guten Verschluß, der allerdings unbrauchbar gemacht wurde, gelang es den Dieben nicht, einzudringen. Die Einbrecher mußten unverrichteter Dinge von ihrem Vorhaben ablassen.

Vorschau auf den 43. Provinziallandtag.

Am kommenden Montag wird der 43. Landtag der Provinz Sachsen eröffnet werden. Er zählt 113 Mitglieder, von denen 34 der SPD., 28 der Deutschnationalen Volkspartei, 18 der KPD., 12 der Deutschen Volkspartei, 9 der Fraktion der Mitte (DDP. und Zentrum), 8 der Fraktion Völkisch-Soziale, Sparer und Rentner, 4 der Wirtschaftspartei angehören. Die Wahlperiode 1925 bis 1929 wird voraussichtlich durch die Neuwahlen nicht voll innegehalten werden, so daß das Provinzparlament in dieser Zusammensetzung wohl

zum letzten Male zusammentreten

wird. In den Reihen der Abgeordneten sind zwei Veränderungen seit 1927 eingetreten. Abgeordneter Schneidermeister Heß (Eilenburg) wird für den Abgeordneten Dr. Carlson, Abgeordnete Fräulein Dr. med. v. Rundstedt für Abgeordnete v. Engelbrechten-Ilow teilnehmen. Somit ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten auf sechs gestiegen. (Je zwei gehören der Deutschnationalen Volkspartei, SPD. und KPD. an).

Während nun dem 42. Landtage der Provinz Sachsen große und schwierige Aufgaben gestellt waren, von denen insbesondere die Frage der Verlegung der Verwaltung, der Bau einer neuen Landesheil- und Pflegeanstalt und die Erhöhung der Provinzialumlage noch am lebhaftesten in Erinnerung stehen, werden dem 43. Landtage nur Vorlagen von geringerer Zahl und Bedeutung zugehen.

Es ist deswegen anzunehmen, daß

im Mittelpunkt der Beratungen,

wie dies früher die Regel war, der Haushaltsplan der Provinzverwaltung stehen wird. Der Entwurf ist nach dem Grundsatz strengster Sparsamkeit aufgestellt. Wenn er trotzdem eine Erhöhung der laufenden Ausgaben um etwa 4 Millionen Reichsmark bringt, so erklärt sich dieser Mehraufwand durch die Erhöhung der Beamtengehälter, der Vergütungen für Angestellte und der Arbeiterlöhne sowie der entsprechenden Erhöhung der Versorgungsgebührnisse durch eine Steigerung der sächsischen Ausgaben, für Wegebaustoffe, die dem Preise gegenüber dem Vorjahre etwa um 10 Prozent heraufgegangen sind, durch Erhöhung der Ausgaben für den Schuldendienst, endlich durch die Erhöhung der Zahl der vom Provinzialverband zu betreuenden Pflegebefohlenen; die laufenden Ausgaben des Kapitels Wohlfahrtspflege erhöhen sich von 32,4 Millionen auf 33,4 Millionen Reichsmark.

Da aber die Reichssteuerüberweisungen sich nicht unerheblich erhöhen werden und auch die eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes sich günstig entwickelt haben, wird nicht nur

eine Erhöhung der Umlage vermieden

werden können, sondern es wird sich sogar eine Ermäßigung von 15 auf 13,5 Prozent der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen der Kreise und Gemeinden bzw. der staatlich veranlagten Realsteuern ermöglichen lassen.

Im ganz besonderem Maße trägt den finanziellen Schwierigkeiten der Gegenwart das Extraordinarium Rechnung. Die einmaligen Ausgaben betragen 7,2 Millionen RM. gegen 16,4 Millionen im Vorjahre. Dieser Rückgang ist um so bedeutsamer, als im neuen Rechnungsjahre mehr als die Hälfte der einmaligen Ausgaben lediglich eine Konsequenz der Beschlüsse früherer Jahre ist, indem weitere Raten zur Bestreitung der Kosten von in Ausführung begriffenen Bauten angefordert werden.

Von besonderem Interesse wird hierbei die Anforderung einer dritten Rate von 940 000 RM. zur

Errichtung des Landeserziehungsheims

für schulentlassene weibliche Fürsorgezöglinge in Eilenburg sein, das statt der ursprünglich in Aussicht genommenen 1 560 000 RM. 2 340 000 RM. kosten wird.

Diese Ueberschreitung ist für den Provinzialschuß und die Landesdirektion der Anlaß gewesen, eine schon früher öfters erwogene und auch im Provinziallandtag bereits mehrfach erörterte

Aenderung in der Organisation des Bauwesens der Provinz,

nunmehr vorzuschlagen. Der Entwurf eines Reglements für eine Provinzialbaukommission sieht für die Zukunft die Mitwirkung einer den Baudeputationen der Städten nachgebildeten Kommission bei der Vorbereitung und Ausführung von Bauvorlagen vor.

Von organisatorischer Bedeutung ist ferner eine Vorlage zur Abänderung der Geschäftsordnung des Provinziallandtages. Das im Provinzialausschuß mit gutem Erfolg eingeführte Verfahren, minderwichtige Vorlagen zu „Auslegesachen" zu erklären und nur auf besonderen Wunsch zur Erörterung zu bringen, andernfalls sie ohne Beratung in der Vollversammlung verabschiedet werden, soll

auf den Landtag übertragen

werden, um seine Verhandlungen zu entlasten und die beschränkt zur Verfügung stehende Zeit zur um so eingehenderen Beratung wichtiger Gegenstände freizumachen.

Eine wesentliche Entlastung der künftigen Landtagstagungen wird ferner die vom Provinzialausschuß dem Landtage vorzulegende neue Fassung der Besoldungsordnung bringen, die durch die Besoldungsreform beim Reich und bei den Ländern erforderlich geworden ist, aber zugleich die Aufgabe hat,

bei der Provinzialverwaltung klare Verhältnisse zu schaffen,

die auf eine längere Reihe von Jahren als endgültig betrachtet werden können, während im letzten Jahrzehnt alljährlich Beamtenfragen einen breiten Raum in den Verhandlungen der Landtage einnahmen.

Durch Aenderung der Satzung der Ruhegehaltskasse und der Witwen- und Waisenversorgungsanstalt soll den Städten usw. der Freistaaten

Anhalt und Braunschweig die Möglichkeit geboten

werden, sich dieser Einrichtung des Provinzialverbandes zu bedienen.

Ferner wird eine Vorlage wegen Beteiligung des Provinzialverbandes an Gasfernversorgungsunternehmungen die Aufmerksamkeit auf dieses neueste und meist umstrittene Gebiet kommunaler Wirtschaft lenken.

Eine weitere Vorlage betrifft den Verkauf der Provinzialanstalt Schloß Moritzburg, für das keine Verwendung mehr besteht, da in dem Landespflegeheim Bad Salzelmen hinreichender Platz vorhanden ist, an die Stadt Zeitz.

Ein wichtiger Verhandlungsgegenstand wird auch die Zusammenfassung der Sächsischen Provinzialbank zu Merseburg und Girozentrale — Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt zu Magdeburg zu einer Mitteldeutschen Landesbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (Girozentrale) sein.

Der Staat, mit Rücksicht auf die

hohe Bedeutung des Unternehmens

im Landeskulturinteresse, erhebliche Mittel bereitstellt. Bei der Verwaltung des Unternehmens soll der Provinz Sachsen maßgeblicher Einfluß gesichert werden.

Außerdem wurde ein Bericht über den Stand der Arbeiten für die Zillierbachsperre erstattet.

Versammlung ehemaliger 153er.

Nach Eröffnung der gutbesuchten Versammlung im „Casino" wurde ein Brief des alten Feldkommandeurs des 3. Bataillons der 153er, Majors Schönberg, bekanntgegeben, in dem mitgeteilt wurde, daß der ehemalige Kommandeur in Klein-Polschen (Kreis Bütow), drei Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, seine neue Heimat hat. Sodann gab der erste Vorsitzende, Kamerad Wendroth, bekannt, daß bei ihm noch einige preiswerte Regimentsgeschichten gegen bequeme Ratenzahlungen zu haben sind. An dem 60. Stiftungsfest in Kötzschau, verbunden mit Fahnenweihe und Frühjahrsvertreterversammlung des Kreisfriegerverbandes Merseburg, wird sich der Verein beteiligen. Die Geburtstagskasse soll demnächst gesprengt und dafür ein Bockbierfest veranstaltet werden.

Wasserwirtschaftsfragen der Provinz Sachsen.

Am 1. Februar trat der Ausschuß der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft im Ständehaus zu Merseburg zusammen. Der Provinzialausschuß hatte der Gesellschaft die Frage vorgelegt, ob ein wirtschaftliches Bedürfnis dafür besteht, daß der Provinzialverband die Aufgabe einer planmäßigen

Klarstellung der Wasserverhältnisse

in der Provinz Sachsen aufnimmt. Nach eingehender Beratung entschied sich der Ausschuß für die Bitte an die Provinzialverwaltung, eine Stelle zu schaffen, in der aller erreichbare, der Klarstellung der Wasserverhältnisse in der Provinz Sachsen dienende Stoff nach einheitlichen Gesichtspunkten gesammelt, geordnet und ausgewertet werden kann. Der Ausschuß sprach dabei die Erwartung aus, daß vom Staat, der an der Frage ein großes Interesse hat, in verwaltungstechnischer und finanzieller Hinsicht

Hilfe geleistet wird.

Einen weiteren Hauptpunkt der Beratungen bildete die Ertragfähigkeit der Bodensperren. Die Gutachten der Sachverständigen darüber wurden entgegengenommen. Auf Grund ihrer Ergebnisse empfahl der Ausschuß, sich für baldige Inangriffnahme der Sperrenbauten einzusetzen und die notwendigen Verhandlungen hierzu einzuleiten. Er hielt es weiterhin für notwendig, daß sich die Provinz mit einem namhaften Betrage an den Kosten zur Aufstellung des endgültigen Bauprojektes beteiligt. Außerdem wird erwartet, daß auch der Staat, mit Rücksicht auf die

hohe Bedeutung des Unternehmens

im Landeskulturinteresse, erhebliche Mittel bereitstellt. Bei der Verwaltung des Unternehmens soll der Provinz Sachsen maßgeblicher Einfluß gesichert werden.

Außerdem wurde ein Bericht über den Stand der Arbeiten für die Zillierbachsperre erstattet.

Theologenmangel in der evangelischen Kirche.

Es handelt sich um die Zahl der Pfarramtskandidaten und um die Zahl der Studenten der Theologie. Pfarramtskandidaten, die das zweite theologische Examen erledigt hatten, waren es in der evangelischen Kirche der altpreußischen Union 1890: 447, 1920: 229, 1925: 197. Dabei ist die Normalzahl, bei deren Erreichung der Bedarf gedeckt wird: 310. Auf absehbare Zeit wird diese Zahl nicht wieder erreicht werden, so daß die Besetzung der rund 7500 Gemeindepfarrämter der Landeskirche der altpreußischen Union mit ziemlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Etwas besser steht es mit der Zahl der Theologiestudierenden. Hier ist die Bedarfszahl etwa 3600. Im Sommersemester 1914, also unmittelbar vor dem Kriege, gab es auf allen deutschen Universitäten 4263 Studenten, die evangelische Theologie studierten. Im Wintersemester 1924/25 war der Tiefstand erreicht mit 1835 Studenten der Theologie. Seit dieser Zeit ist ein langsames Steigen bemerkbar, wodurch das Wintersemester 1926/27 die Zahl von 2150 Theologiestudierenden erreichte, das heißt aber, daß der Bedarf noch lange nicht gestillt ist und unsere Kirche noch vor ernsten Nöten steht.

Gegenüber diesem langsamen Steigen der Zahl der evangelischen Theologiestudierenden darf man auch nicht vergessen, daß die Zahl der Pfarrstellen sich mehrte, daß neue Aemter geschaffen werden, wie das Amt der Jugendpfarrer, Sozialpfarrer, Religionslehrer an Berufsschulen, daß die Studienzeit von sechs auf acht Semester verlängert wurde und Predigerseminare und Lehrvikariat neue Pflichten sind, die die Ausbildung zwar vertiefen, aber auch wieder verlängern.

Zur Auflösung der Gutsbezirke im Kreise Merseburg.

Klein-Lauchstädt soll in Bad Lauchstädt aufgehen.

Der Ort „Groß-Wünschendorf".

Die Auflösung der Gutsbezirke bildet zweifellos in vielen Gegenden mancherlei Schwierigkeiten. Im allgemeinen sollte man bestrebt sein, die Gutsbezirke den nächsten Landgemeinden zuzuteilen. Wie wir erfahren, legt das Merseburger Landratsamt auch den größten Wert darauf, daß die Zulegung der Gutsbezirke zu den gleichnamigen Gemeinden erfolgt. Nicht immer kann das freilich nach Lage der Dinge der Fall sein. Im Kreise Merseburg kommen die meisten Gutsbezirke zu den gleichnamigen Gemeinden, nur in einem Fall, beim Gutsbezirk Niederbeuna dürfte eine Ausnahme gemacht werden, die aber an sich durchaus gerechtfertigt erscheint. Wie wir erfahren, bestehen Verhandlungen, daß der

Gutsbezirk Niederbeuna zu Kötzschen

kommt. In einem anderen Falle war ursprünglich vorgesehen, den Gutsbezirk Klein-Lauchstädt in den Ort Klein-Lauchstädt einzugemeinden, Nun liegt aber ein Antrag von Bad Lauchstädt vor, in dem betont wird, daß die Stadt Lauchstädt bedeutend höhere Steuern zu zahlen hätte als die umliegenden Gemeinden. Es wird in diesem Antrag hervorgehoben, daß vor allem aus diesem Grunde der Gutsbezirk, der an das Stadtgebiet angrenzt, zu Bad Lauchstädt geschlagen werden soll. Wie wir erfahren, besteht auch der Vorschlag, daß nicht allein der Gutsbezirk, sondern auch Klein-Lauchstädt mit der Stadt Bad Lauchstädt vereint werden soll.

Für die Gemeinden Raschwitz, Wünschendorf und Reinsdorf, für die bisher eine gemeinschaftliche Flur besteht, die der Ort Wünschendorf verwaltet, lag ursprünglich der Vorschlag vor, den Gutsbezirk in Raschwitz aufzulösen. In letzter Zeit ist ein neuer Vorschlag aufgebracht, der dahin geht, daß die 3 Gemeinden unter dem Namen Wünschendorf eine Gemeinde

Häßlicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgeführt hatte, Chlorodont zu gebrauchen versuchte ich in Reihenfolge ... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont" übt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont" benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Kauf Chlorodont Dir heute ein,
Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg D. D.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr.

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk. für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0003

bilden in die auch der Gutsbezirk mit aufgelöst wird.

Ebenso soll im Süden unseres Kreises in der Nähe von Lützen die Gemeinde Kolzen mit den anderen Ortschaften eine selbständige Gemeinde bilden.

Man mag zu der Auflösung der Gutsbezirke stehen wie man will, es sollte jedenfalls berücksichtigt werden, daß dort, wo die Gemeinde einen Gutsbezirk nicht haben will, der Gutsbezirk erhalten bleiben könnte. Manche Härten werden sich nicht vermeiden lassen. Im allgemeinen wird mit wenigen Ausnahmen wie in Schkopau Benkendorf, Kriegsdorf, die Auflösung der Gutsbezirke auf keine großen Schwierigkeiten stoßen. Zu bedenken wär freilich noch, daß, wenn man die Gutsbezirke auflöst, auch eine Berechtigung besteht, daß auch die staatlichen Gutsbezirke der Auflösung verfallen müssen.

Man rechnet damit, daß Ende März oder Anfang April die Auflösung der Gutsbezirke erfolgt ist.

Hermann Löns-Abend.

Hermann Löns! Aus diesem Namen leuchtet uns entgegen, was unsere deutsche Heide an schwermütiger Schönheit birgt, spricht alles Leid eines schweren, harten Manneslebens: geformt trotz seiner Zerrissenheit und Unrast im Einklang mit Gottes großer Natur zu unvergänglichem Lied, tönt die unendliche Sehnsucht der Künstlerseele nach jener Harmonie, die sich mit unserem harten Alltagsleben nicht abfinden kann, klingt aus unbegreiflich zartem Herzen eines rauhen Mannes das süße Lied der Liebe, turmhoch über des Durchschnittsmenschen Erleben und Verstehen.

Des Dichters jüngster Bruder, Ernst Löns, ließ am Donnerstag im vollbesetzten Saal des „Tivoli" auf Veranlassung der Jungdeutschen Schwesternschaft das Leben des Unvergeßlichen an uns vorüberziehen. Am 24. August 1866 unter Donner und Blitz eines schweren Gewitters geboren, besiegelte Hermann Löns die Liebe zur deutschen Heimat, die aus seinen Liedern klingt, am 25. September 1914 unter dem Rollen der feuerspeienden Geschütze des Weltkrieges. Schon in der Kindheit bringt ihn sein Hang zum freien Leben in Wald und Feld in tragischen Konflikt mit der Schule, noch mehr in seinen Studienjahren in Göttingen und Münster zum Bruch mit dem Vater, der ihm das Elternhaus bis zum Tode verschloß. Aus warmem Herzen kamen all die kleinen, zu kunstvollem Mosaik zusammengestellten Erzählungen, die Ernst Löns uns zu blutwarmem Erleben machte. Die schweren, schweren Jahre als Hilfsredakteur und Berichterstatter, bis er sich endlich unter dem Pseudonym „Fritz von der Leine" am „Hannoverschen Anzeiger" einen Namen macht, ziehen vorüber und mit zurückhaltendem Takt, aber doch für jeden Fühlenden bis ins Herz erschütternd, deutet Ernst Löns seines Bruders schwerstes Schicksal, die Ehe mit Elisabeth Erbek und später mit Lisa Hausmann an, streift seine Dichterliebe zur „Swantje", deren Wiedergabe im „Zweiten Gedicht" nach des Dichters Antwort auf eine Frage des Vortragenden: „Ich bin kein Porträtmaler" als ein Gemisch von Dichtung und Wahrheit anzusprechen ist, das das Ideal eines Künstlers formte, welches er aber in keiner Frau fand und wohl auch nicht finden konnte. Und nun zieht der in sich Zerrissene, Leidgeprüfte unstet umher: „Nirgendwo am Nimmermehrstage Hermann Heimatlos", so spiegeln seiner Postkarte Zeilen das Leid wider, durch das er gehen mußte, um unsere Herzen aus dem Alltag zu reißen mit seinen Werken.

Und so versank auch den vielen Zuhörern vollends des Alltags Sorge und Last, als von des Bruders Lippen die Verse des Dichters klangen, als Heinz Klos zur Laute das todestraurige, wundersam zarte Lied von der „Rosemarie" und anderes sang, das in den Herzen unserer Kinder und Kindeskinder zittern wird, das wundervolle Erleben eines gottbegnadeten Volksdichters voll Wehmut und Schmerz, voller Kraft und stürmendem Mannesmut und dann wieder voll goldenen Humors und jubelnder Lebensfreude.

So klingt das Lied vom Leben dieses Leidgeprüften doch versöhnlich aus, der da starb den schönsten Tod, den er sich denken konnte auf freier Walstatt, den Kriegertod für die Heimaterde seiner Lieder. Hermann Löns wird immer leben durch das, was er aus seinem Schicksal formte und durch seine Werke in deutsche Herzen senkte.

Richtlinien zur Veranlagung des Hausbesitzes für Einkommensteuer und Körperschaftssteuer.

In einem Runderlaß gibt der Reichsminister der Finanzen die Richtlinien für die Frühjahrsveranlagung 1928 zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, u. a. auch für den Hausbesitz, bekannt und hält es für zweckmäßig, ebenso wie in den Vorjahren im Interesse der Vereinfachung des Verfahrens die abzugsfähigen Werbungskosten, einschließlich der Sätze für Abnutzung, zu pauschalieren. Die Aufstellung der Pauschsätze bleibt jedoch den einzelnen Landesfinanzämtern überlassen, da die gesetzliche Miete im Deutschen Reiche nicht einheitlich festgesetzt ist und da dabei zu beachten sein wird, inwieweit die Erhöhung der gesetzlichen Miete im Jahre 1927, auf das sich die Frühjahrsveranlagung 1928 erstreckt, den Hausbesitzern zugute gekommen ist. Naturgemäß darf die Steigerung der gesetzlichen Miete um je 10 Prozent der Friedensmiete vom 1. April und 1. Oktober 1927, soweit sie zur Erhöhung der öffentlichen Steuerlasten und Abgaben, insbesondere auch der Hauszinssteuer, Verwendung fanden, nicht zu einer Erhöhung des steuerbaren Einkommens führen.

Auch da, wo Pauschsätze aufgestellt worden sind, bleibt es den einzelnen Hausbesitzern unbenommen, die tatsächlichen Werbungskosten bei Nachweis abzusetzen, ebenso wie auch das Finanzamt den Nachweis für tatsächliche Unkosten in einzelnen Fällen verlangen kann. In den Fällen, in denen sich der Steuerpflichtige einmal in den Vorjahren für den Nachweis seiner tatsächlichen über den Pauschsatz hinausgehenden Werbungskosten entschieden hatte, muß er auch jetzt seine tatsächlichen Werbungskosten nachweisen und kann sich nicht mehr auf den vom Landesfinanzamt festgesetzten Pauschsatz berufen.

Ebenso wie im Vorjahr sind für die Absetzung für Gebäudeabnutzung als Richtsatz ¾ Prozent des Friedensfeuerkassenwertes aufgestellt worden. Jedoch in den Fällen, in denen der Friedensfeuerkassenwert auch für die letzten Jahre vor dem Kriege als veraltet und nicht als zutreffend anzusehen ist, bleibt es dem Steuerpflichtigen überlassen, die Unrichtigkeit dieses Wertes nachzuweisen und einen schätzungsweise zutreffenden Friedensfeuerkassenwert neu ermitteln zu lassen, sofern nicht von dem Vermögenswert ausgegangen wird.

Was Eigenhäuser anbelangt, die im wesentlichen die Eigentümer mit ihren Angehörigen allein bewohnen, so kann an sich der Betrag von dem übrigen Einkommen abgesetzt werden, um den die Werbungskosten den Mietwert des Eigenhauses überstiegen haben. Hier weist der Reichsfinanzminister die Finanzbehörden besonders an, nachzuprüfen, ob die geltend gemachten Werbungskosten steuerlich anzuerkennen sind.

Der Metallarbeiterstreik dauert unverändert an.

Der Verband der Metallindustriellen teilt uns mit, daß die Lage im Metallarbeiterstreik noch unverändert ist. Ein Entscheid des Reichsarbeitsministers ist bisher noch nicht erfolgt.

In den Betrieben haben sich bereits wieder Arbeitswillige zur Arbeit gemeldet, trotzdem heute der Metallarbeiterverband erklärt, daß die Streikunterstützung für Familien in der Woche auf 20 Mark erhöht worden ist.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Der fidele Bauer"; ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Streit" und „Der reisende Komet". **Kammerlichtspiele.** Der Großfilm „Die Jugend der Königin Luise"; außerdem ein gutes Beiprogramm (verstärktes Orchester).

Verein ehem. Artilleristen. Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, Hauptversammlung im „Deutschen Hof".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg. Sonntag 5. Februar, 10 Uhr, Hauptversammlung des Gau Halle in Halle, „Brunnerts Hofjäger". Beteiligung der zur Ortsgruppenführung gehörenden Kameraden ist erwünscht. Beteiligung weiterer Kameraden ist freigestellt. Abfahrt 9.19 Uhr mit der Reichsbahn. Anzug: Kluft. — Die nächste Versammlung findet am 17. Februar, 20.15 Uhr im „Tivoli" statt.

Tagung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften im Kreise Merseburg.

Der Kreisgenossenschaftsverband hielt am Donnerstag in Merseburg im „Tivoli" eine Tagung ab. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Niele-Starsiedel, wies darauf hin, daß durch die schlechte Lage der Landwirtschaft auch das Genossenschaftswesen in Mitleidenschaft gezogen sei. Sodann berichtete Dr. Reuter vom Provinzialverband über den Stand des Genossenschaftswesens. Im allgemeinen seien weitere Fortschritte erzielt. Die Zahl der Genossenschaften sei gestiegen. Durch die schlechte Wirtschaftslage hätten sich aber auch die Schulden vermehrt. Der Redner machte auf die Schule für Genossenschaftswesen aufmerksam, in der die Genossenschaftler auf den verschiedenen Gebieten unterrichtet werden. Es sei notwendig,

tüchtige Führer auch für das Genossenschaftswesen

heranzubilden. Der Landwirt müsse heute auch Kaufmann und Bankier sein. Den Ausbau der bestehenden und Gründung weiterer Genossenschaften (Darlehenskassen, Viehverwertungsgenossenschaft) bezeichnete der Redner als eine Art Selbsthilfe in der heutigen schweren Zeit. Zum Schluß forderte er die Genossenschaften auf, Teilnehmer zum nächsten Kursus der Schule für praktische Genossenschaftler zu entsenden.

Danach sprach Direktor Lindecke von der Genossenschaftsbank über

„Die wichtigsten Ereignisse auf dem Geld- und Warenmarkt und ihre Nutzanwendungen für die Genossenschaften".

Die deutsche Landwirtschaft sei seit dem jetzigen parlamentarischen System ein politisches Handelsobjekt geworden. Die Regierung nehme keine Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft, obwohl sie immer wieder darauf hingewiesen worden sei. Die Not sei aufs äußerste getrieben. Das alles wirke sich auch auf die genossenschaftliche Arbeit aus. Die bei der Genossenschaftsbank aufgenommenen Kredite betragen zurzeit 60 Millionen, gegenüber 15 Millionen in der Vorkriegszeit. Die Bank sei daher auf die Preußische Zentralgenossenschaftskasse angewiesen und davon abhängig. Ein Aenderung im Direktorium der Preußenkasse sei für die Genossenschaften gefährlich. Es müsse daher völlige Unabhängigkeit angestrebt werden, wenn auch die Ausführung bei der augenblicklichen schlechten Lage sehr schwer sei. Nur durch Vorsicht sei es der Bank möglich gewesen, ihren Verpflichtungen der Preußenkasse gegenüber nachzukommen, trotzdem viele Genossenschaften die Termine zur Abdeckung der Verbindlichkeiten nicht einhalten. Der Redner empfielt den Genossenschaften, ebenfalls sehr vorsichtig zu sein, sie müßten sich stets alle Verpflichtungen vor Augen halten, da sonst das Genossenschaftswesen einen Stoß erhalte. Erfreulicherweise sei das Interesse für das Genossenschaftswesen jetzt größer als sonst. Je schwieriger die Lage, desto notwendiger sei der engste Zusammenschluß der Landwirte in den Genossenschaften. Mit Beifall wurde dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen gedankt, an die sich eine rege Aussprache anschloß.

Darauf ergriff Herr Direktor Pfeffer von der Zentralgenossenschaft Halle das Wort. Der Redner führte aus, daß er, obwohl er großer Optimist sei, die Lage der Landwirtschaft durchaus nicht mehr optimistisch beurteile.

Die Landwirtschaft stände in einer Agrarkrise, die schlimmer als in der Caprivi-Zeit sei. Die landwirtschaftliche Frage sei eine deutsche Frage. Diese Erkenntnis fehle dem deutschen Volke. Bezüglich der Preise der Erzeugnisse erwähnte Redner, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, von der Regierung ausreichenden Zollschutz zu erlangen. Die Weizenzölle müßten doppelt so groß sein, wenn sie wirksam sein sollen. Die landwirtschaftlichen Belange müßten berücksichtigt werden. 70 bis 75 Prozent der Gesamtheit des deutschen Volkes hängen direkt oder indirekt mit der Landwirtschaft zusammen. Die Landwirtschaft sei die Grundlage der gesamten Wirtschaft. Diese Eerkenntnis müsse weit verbreitet werden.

Der Redner ging dann näher auf den Stand der einzelnen Erzeugnisse auf dem Warenmarkt ein. Seine Ausführungen klangen in dem Wunsch aus, daß der Landwirtschaft Führer erstehen möchten, die Einfluß haben. Ausreichende Schutzzölle seien notwendig. Es ginge nicht mehr an, Steuern von der Substanz zu zahlen.

Auch diesem Redner wurde reicher Beifall gespendet. Die Aussprache zeigte wie aufmerksam seinen Ausführungen gefolgt wurde.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage für Sonnabend: Meist starke Bewölkung, vereinzelte Niederschläge, ziemlich kühl.

Schneebericht: unverändert.

Personalveränderung beim Finanzamt Merseburg. Der Regierungsrat Dietrich ist mit Wirkung vom 1. Februar vom Finanzamt Bitterfeld nach Merseburg versetzt.

Eine neue Polizeiwache ist vor einigen Tagen in dem kleinen Gebäude zwischen dem Personenbahnhof und der Eilgutabfertigung eingerichtet worden.

Silbernes Geschäftsjubiläum. Heute vor 25 Jahren, am 3. Februar 1903, übernahm Herr Richard Krahl die Bewirtschaftung der bekannten Gastwirtschaft „Zum Merseburger Raben" auf dem Neumarkt. Während des Krieges ward Herr Krahl auf dem Leunawerk beschäftigt. Heute führt sein Sohn Paul Krahl den Gasthausbetrieb im „Merseburger Raben", und zwar in den gediegenen Bahnen, die ehemals der Silberjubilar eingeschlagen hatte. Möge diesem noch viele Jahre vergönnt sein, zu sehen, wie gesunder Geschäfts- und Berufsgeist das Unternehmen zum Erfolg führt.

Von einem Radfahrer überfahren. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in der Gotthardtstraße vor dem Grundstück des Kaufmanns Bergmann ein Unfall. Ein Mittelschüler überfuhr mit seinem Rade eine Dame, die glücklicherweise keine ernsten Verletzungen erlitt.

Aus dem Kreise Merseburg.

Pangsy.

Neu-Rössen. Herr Paul Pangsy von Rössen schreibt uns: „Mit Vergnügen habe ich unter der Ueberschrit „Aus der Heimat" (Mitteldeutschland wird sich bedanken) Ihren neuerlichen Bericht über die Heldentaten des Verbrecher- und Ausbrecherkönigs Pangsy (Gottlieb) gelesen. Besonders gerührt hat mich die Achtung, die der Berichterstatter gegenüber diesen Heldentaten empfindet. Da nun besagter Verbrecherkönig schon seit Monaten in den Spalten Ihres geschätzten Blattes spukt, andererseits auch mein Name recht oft an anderer Stelle darin erscheint (manchmal wechselten wir ab), so mag es zur Beruhigung des geneigten Lesers nützlich sein, festzustellen: 1. daß ich mit dem sagenhaften Verbrecherkönig nicht personengeich bin; 2. daß ich auch in keiner verwandtschaftlichen Beziehung zu ihm stehe. Ich bitte Sie, meine Feststellung auch zu veröffentlichen."

*

Das ist also hiermit geschehen. Im übrigen glauben wir nicht daß irgend jemand auf den abwegigen Gedanken geraten könnte, Herr Paul Pangsy in Neu-Rössen stehe in irgendeiner Beziehung zu dem Verbrecher Gottlieb Pangsy, dessen Taten in unseren Berichten nichts weniger als mit Achtung besprochen worden sind.

Die Schriftleitung.

Scholterey. (Konfirmanden 1928) Nachstehende Kinder werden in diesem Jahre hier eingesegnet: Paul Jahn, Otto Ziervogel, Walter Gothe, Erich Sachse, Walter Fritsche, Walter Markgraf, Erika Wolf, Irmgard Wendenburg, Elli Böge, Marie Schwerdt, Anna Heidel, Martha Merbitz, Elsa Bothfeld.

Aus dem Kreise Querfurt.

Ein Missionsabend.

h. Mücheln. Zu einem Vortrag mit Lichtbildern über den Frauendienst in China war für Mittwochabend nach dem Deutschen Hof eingeladen worden. Herr Superintendent Heinemann wies darauf hin, daß aus Anlaß der Reichserziehungswoche in jedem Jahre ein Vortrag stattfinde. Ein Missionsabend stehe hierzu in keinem Widerspruch. Das Zusammenwirken von Elternhaus, Schule und der Erziehung im allgemeinen ist auch der Untergrund für die Mission. Im Christentum liegt der Keim der Weltentwicklung. Diese Segnungen des Christentums müssen wir auch anderen Völkern bringen. China hat für Deutschland eine besondere Bedeutung. Als 1917 von der Regierung auf Drängen der Feindbundstaaten die Ausweisung aller Deutschen aus China erfolgte, trat das chinesische Volk geschlossen dagegen auf. Auch jetzt, als der Fremdenhaß wieder aufloderte, waren es nur die deutschen Missionare, die bleiben durften. Unter dem Schutz der schwarz-weiß-roten Flagge brachten sich französische Missionare in Sicherheit. Es besteht jetzt die Gefahr, daß China dem Bolschewismus verfällt. Tritt dies ein, dann sind wir verloren.

Hierauf brachte Frl. Zander, die Sekretärin der inneren Mission, Berlin, eine große Anzahl ganz vorzüglicher Lichtbilder, die hauptsächlich der Kantonprovinz entnommen waren. An Hand der Aufnahmen entwarf sie ein anschauliches Bild von dem Wirken unserer Missionare. Frl. Zander schloß mit dem Wunsche, daß sich die Herzen für die Missionsarbeit erwärmen möchten.

Eine deutsche Frau über Deutschland.

h. Mücheln. Am Dienstagabend hatten sich die Mitglieder des Königin-Luise-Bundes und des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins im Schützenhause zusammengefunden, um Frau Degener, die den meisten schon durch ihren Vortrag im letzten Jahre bekannt war, über die bedeutsame Frage: „Wie schädigt die Kriegsschuldlüge jeden Deutschen in seiner Existenz?" zu hören. Vorher berichtete die Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, Frau Schnicke, über die Tagung der Landwirtschaftskammer in Halle am 23. und 24. Januar. Dabei berührte sie auch die Ausstellung „Ernährung", die vom April bis August in Berlin stattfinden wird. Da die Ausstellung sicher für alle Hausfrauen sehr wichtig sein dürfte, gab Frau Schnicke die Anregung, daran teilzunehmen. Bei genügender Beteiligung könne eine Gesellschaftsfahrt zu ermäßigten Preisen unternommen werden und Frau Degener würde Nachtquartier für eine Mark besorgen. Dann kündigte sie noch an, daß die AEG., Berlin, für 8. Februar im Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein eine Ausstellung sämtlicher elektrischen Apparate vorhabe.

Hierauf begann Frau Degener ihren Vortrag. Dieser war eine große, schwere Anklage gegen das deutsche Volk, das mit geschlossenen Augen durch die Welt laufe, weil es nicht die Wahrheit sehen will, weil es sich betäuben will und sich so nach und nach selbst vernichten wird. An der Hand vieler Tabellen, die sie im Lichtbild vorführte, gab sie ein erschütterndes Bild von dem Niedergang unserer Wirtschaft und dem daraus entstandenen Elend. Die Rednerin, die selbst durch schweres Leid hat gehen müssen, die alles verlor, Heimat, Besitz und was ihr lieb und wert war, hat alles so tapfer getragen und zeigte, wie man kämpfen kann um sein Vaterland und helfen, wenn man nur die Augen offen hält und den Mut besitzt, die wirklichen Tatsachen nicht zu scheuen und ihnen entgegensteuert. Vor allem die Frauen sollen mithelfen am Wiederaufbau Deutschlands, haben sie doch im Kriege gezeigt, was sie können.

Die Vorsitzende des Königin-Luise-Bundes, Frau Müller, dankte der Rednerin für ihre Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Anwesenden diese zu Herzen nehmen.

Mücheln. (Gartenbauliches.) In der am Sonntag, 15 Uhr, im Ratskeller stattfindenden Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins wird Dipl.-Obstbauinspektor Welchert, Leiter der Obstbauinspektion Naumburg, über die Frage: „Welche Arbeiten leisten die Obst- und Gartenbauvereine und welche Vorteile bieten sie ihren Mitgliedern und der Allgemeinheit" sprechen.

Oberstudiendirektor Wienbeck-Halle †

Der früher an den Franckeschen Stiftungen tätige, spätere Oberstudiendirektor in Plön, Wienbeck, ist nach einer Nachricht aus Plön im Plöner See ertrunken, als er sich auf Schlittschuhen aufs Eis begeben hatte, um nachzuprüfen, ob die dünnen Stellen des Eises richtig markiert seien. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Leipziger Börse vom 3. Februar

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	3. 2.	2. 2.		3. 2	2. 2.
Adca	144,50	145,00	Lindner	45,00	45,00
Casseler Jute	275,00	275,00	Mansfeld	120,00	120,00
Chemn.A.Spinne	73,00	73,00	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	121,00	122,00	Norddtsch.Wolle	177,00	172,00
Etzold & Kießling	75,00	77,00	Pittler Werkzeug	[illegible]	233,00
Falkenst.Gardin.	119,50	115,00	Polyphon	252,25	254,50
GautzschKammg	113,00	113,00	Prehlitzer Brnk.	210,00	210 00
GermaniaMasch.	22,00	22,25	Prestowerke	107,50	107,50
Halle Zimmerm.	18,00	18,00	Rauchw. Walther	90,00	90,00
Halle Zucker	81,00	81,00	Riquet & Co.	141,25	142,50
Hartmann Masch	21,50	21,50	Schubert & Salzer	342,50	344,00
Kirchner & Co.	113,00	113,00	Stöhr Kammgarn	171,00	172,00
Köbcke & Co.	128,00	126,00	Thüringer Gas	144,62	144,50
Landkr.Kulkwitz	92,00	92,00	Thüringer Wolle	178,00	178,00
Leipz.Baumwoll.	265,00	265,00	Wotanwerke	9,50	9,00
do. Wolle	131,00	—	Fahlberg-List	136,00	136,00
do. Kammgarn	178,00	178,00	Langbein-Piano	151,50	154,00
do. Hypoth.-Bk.	143,25	142,50	Holzstoff Niederschlema	123,00	122,00
do. Bier Riebeck	141,50	143,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der Schirm als Brandstifter.

Doberschütz. Ein sengeriger Geruch drang in das Wohnzimmer des Amtsvorstehers. Alles stürzte ins Schlafgemach. Dichter Qualm! Man riß die Fenster auf — und da sah man, daß einige Kleiderstücke am Wandregal glimmten. Nicht weit davon am Kachelofen stand der Regenschirm, auch halb verkohlt. Niemand konnte sich die Ursache des Brandes erklären. Da rief die Hausfrau: „Wo ist denn die Krücke von dem Schirm?" Man suchte, aber keine Spur war von der Schirmrücke zu entdecken — bis ein Sachverständiger das Rätsel löste: „Sie war ja aus Zelluloid!" Die gar nicht so stark erwärmten Kacheln hatten das Zelluloid entzündet, es war explodiert und umhergespritzt; und wenn nicht gerade jemand im Hause gewesen wäre, so hätte ein großer Brandentstehen können, ohne daß vielleicht sein Entstehen jemals aufgeklärt worden wäre.

Banditen im Pfarrhaus.

Der Pfarrer schwer verletzt. — Die tapfere Pfarrersfrau.

Raguhn (Dessau). Im benachbarten Kleckewitz begehrte man abends gegen 20 Uhr durch Klingeln im Pfarrhaus Einlaß. Als das Dienstmädchen nichtsahnend öffnete, drangen drei maskierte Männer durch die Tür und stießen das Mädchen beiseite Auf seine Hilferufe eilten der Pfarrer und seine Ehefrau hinzu. Sofort stürzten sich die Räuber mit gezogenem Dolchmesser auf die Eheleute. Der Geistliche wurde am Kopfe schwer verletzt. Der Pfarrersfrau, die leicht verletzt wurde, gelang es, einem der Räuber das Messer zu entreißen.

Infolge des entstandenen Lärms konnten die Eindringlinge die beabsichtigte Beraubung nicht mehr verwirklichen und flüchteten unerkannt. Einige Revolverpatronen, die ihnen entfallen waren, ließen sie zurück.

Steuerprotestkundgebung.

Hettstedt. Die Wirtschaftsverbände hatten zu einer öffentlichen Steuerprotestkundgebung im Ratskellersaal einberufen. Der Besuch war so stark, daß eine Parallelversammlung in der „Sonne" eröffnet werden mußte. Maschinenfabrikant Schütze, der Vorsitzende des Handwerkerbundes Hettstedt, leitete die Versammlung im Ratskellersaal und legte die unerträglichen Verhältnisse dar. Nach ihm sprachen namens des Haus- und Grundbesitzervereins Blättermann, namens der Gastwirte Hildebrandt, des Landbundes Schwennicke. Wie der Vorsitzende mitteilte, würden die anderen Vereinigungen gleiche Erklärungen in der Parallelversammlung abgeben.

Dann zeigte Dr. Teutloff (Halle), Geschäftsführer des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, die Grundursachen der deutschen Not und damit auch die der Stadt, machte den Mittelstand, der sich bisher um die Gesetzgebungsmaschine zu wenig gekümmert habe, mitverantwortlich, sprach dem Magistrat als ausführendes Organ von Schuld frei und forderte, den Protest nach den oberen Stellen zu richten: besserer Finanzausgleich, Sonderzuwendungen für Hettstedt aus den Reichseinkommensteuerzuschlägen, vernünftiger Verwaltungsabbau usw.

Nach der Aussprache verlas der Versammlungsleiter ein Protestschreiben, gerichtet an den Magistrat Hettstedt, in dem Abhilfe gefordert wird, ebenso ein im gleichen Sinne abgefaßtes Schreiben an den Bezirksausschuß in Merseburg. Sie wurden beide gutgeheißen. Die Versammlung in der „Sonne" leitete Herr L. P. Meyer. Auch hier sprach Dr. Teutloff (Halle).

Ehrenmal der akademischen Turner.

Bad Blankenburg (Thür.). Der V. C., der Verband der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen, will auf der Burg Greifenstein, wo er alljährlich zu Pfingsten tagt, an Stelle des früheren Bergfrieds einen 23 Meter hohen Turm mit Kegelhaube als Ehrenmal für seine im Weltkriege gefallenen Mitglieder errichten. Damit ist der frühere Plan, die jetzige Turmruine dazu aus- und aufzubauen, fallengelassen worden. Der Turm soll möglichst bis Pfingsten fertiggestellt, mindestens aber der Grundstein gelegt werden.

Kindererholungsheim.

Harzgerode. Es besteht begründete Aussicht, daß das von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt geplante Erholungsheim für Kinder im Kreise Ballenstedt errichtet wird, und zwar in der nächsten Umgebung von Harzgerode. In den nächsten Tagen wird eine Kommission mit dem Magistrat darüber beraten und geeignetes Baugelände besichtigen.

Bestätigung eines Todesurteils.

Naumburg. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Berufung des Landarbeiters Josef Postrzcikowski, der, wie seinerzeit mitgeteilt, im Februar 1920 zwei polnische Händler ermordet und ihrer beträchtlichen Barschaft beraubt hatte. Während ein Helfershelfer längst abgeurteilt und als lästiger Ausländer Ausweisungsbefehl erhielt verstand es P., sich der Sühne durch die Flucht zu entziehen. Erst am 4. November 1927 wurde der Mörder abgeurteilt. Das Todesurteil ist nunmehr rechtskräftig.

Der Auftakt zu den kommenden französischen Wahlen.

Wähler vor den Propagandaplaka ten in den Straßen von Paris.

Der Wurf aus dem Eilzugfenster.

Ein Heizer schwer verletzt.

Erfurt. Auf der Lokomotive des Schnellzuges D 188 ereignete sich zwischen Erfurt und Eisenach ein sonderbarer Unglücksfall. Aus einem Abteil des mit großer Geschwindigkeit vorbeifahrenden Eilzuges E 9 wurde in der Nähe von Gotha von einem Reisenden eine leere Flasche geworfen. Die Flasche traf mit Wucht den linken Arm des Heizers der Schnellzuglokomotive, zerschmetterte ihm den Ellenbogen und zerschnitt die Sehne des Armes. Der D-Zug mußte zum Halten gebracht werden, und ein im Zuge anwesender Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Der Unfall wird voraussichtlich die dauernde Invalidität des Bedauernswerten zur Folge haben.

Tagung der Elektroinstallateure.

Mühlhausen. Der Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband des deutschen Elektro-Installateurgewerbes hielt hier seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung die unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Otto Beyer-Erfurt stand, nahm den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr entgegen. Der Geschäftsbericht konnte feststellen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Werken und zugelassenen Unternehmungen in der Werbung für den Stromabsatz, der Regelung des Zulassungswesens und in sonstigen gemeinsamen Fragen weitere erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Ein anderes wichtiges Arbeitsgebiet des Verbandes war auch im abgelaufenen Jahre das Lehrlings- und Prüfungswesen. Durch eine Konferenz sämtlicher Meisterprüfungskommissionen des Elektro-Installateurgewerbes aus ganz Mitteldeutschland hat der Verband versucht, die Grundlagen zu einer einheitlichen Handhabung der Meisterprüfungen zu schaffen. Auch das Verdingungswesen erforderte die stete Aufmerksamkeit des Verbandes. Neben den Auswüchsen des Verdingungswesen ist es besonders der große Umfang des Pfuschertums, der dem Elektro-Installateurgewerbe seine Auftragsmöglichkeiten verkümmert.

Ueber die Novelle zur Gewerbeordnung referierte Dr. Dominka, Erfurt.

Der Gendarm kriegt keine Wurst

— aber Frau H. 30 M. Geldstrafe.

Mockrehna. Die Ehefrau Anna H. hatte ein Dienstmädchen, das vor einiger Zeit aus bestimmten Gründen seine Stellung kündigte. Nun wollte man das Mädchen zum Verbleiben nötigen und machte ihm, als es seine Papiere verlangte, Schwierigkeiten. Als das Mädchen sagte, es würde, falls es seine Papiere nicht sofort bekomme, die Hilfe des Landjägers in Anspruch nehmen, meinte Frau H.: Wenn der kommt, kriegt er eine Wurst! Dieser Ausspruch kam zur Kenntnis des Landjägers, der den Sinn verstand und wegen Beleidigung Anzeige erstattete. Jetzt gelangte diese Angelegenheit vor dem Amtsgericht in Torgau zur Verhandlung. Die Angeklagte stellte sich als unschuldig hin. Sie habe die obige Aeußerung gar nicht so gemeint, wie sie klingt. Sie hätte den Beamten vielmehr zum Wurstessen einladen wollen. Das Gericht glaubte das nicht. Frau H. erhielt bei Zubilligung mildernder Umstände 30 M. Geldstrafe.

Mörder Hein noch immer nicht gefaßt.

Koburg. Der Banzer Wald ist umstellt, aber den Verbrecher Hein hat man noch nicht fassen können. Ueber die Vorgänge bei Unterfiemau berichtet der Augenzeuge Richard Trommer: Ich stand im Garten und hörte, wie der Wachtmeister den Hein ausfragte, Hein ging auf Veranlassung von Scheler einige Schritte mit. Plötzlich gab es

ein Handgemenge.

Es krachten drei Schüsse, Scheler wälzte sich dann auf der Straße. Hein nahm nun das Rad von Scheler und lief mit diesem etwa zwanzig Schritte vorwärts, drehte sich dann um und sah, daß Scheler noch lebte. Er ging zurück und schoß dem Scheler noch eine Kugel in die linke Schläfe. Daraufhin ist der Augenzeuge bewußtlos geworden. Deshalb konnte er nichts weiter aussagen.

Der sofort die Verfolgung aufnehmende Gendarmeriewachtmeister Schmidt, der in der Nähe des Tatortes wohnt, holte mit seinem Rade, nur mit Strümpfen bekleidet, den Mörder Hein vor Groß-Heirath ein. Als er ungefähr 15 Meter hinter Hein war, stieg dieser vom Rade ab und war sich in den Straßengraben. Da fiel auch schon ein Schuß. Wachtmeister Schmidt ging auf die andere Seite des Straßengrabens in Deckung und nun entspann sich ein lang anhaltendes Feuergefecht.

Von beiden Seiten sind ca. 35 Schüsse gefallen.

Schmidt hat mit seiner letzten Patrone den Mörder Hein am rechten Handgelenk verletzt. Hein zog einen zweiten Revolver, sprang dann aber gleich auf und verband sich im Laufen mit einem Taschentuch. Schmidt nahm sofort die Verfolgung wieder auf, konnte aber auf Hein nicht schießen, da die Munition ausgegangen war. In eiligem Tempo lief der Mörder in den Banzer Wald. Das Taschentuch hat Schmidt gefunden. Kriminalkommissar Seidel, der als erster mit am Tatort war, fand eine Patronenhülse und unweit davon eine 6,5-mm-Kugel. Die Koburger Landespolizei, die Bamberger Polizei und Militär aus Bamberg haben zur Stunde den gesamten Banzer Wald umstellt. Es ist ausgeschlossen, daß der Verbrecher entkommen kann.

Rattenfrei und doch straffällig.

Dresden. Oberlandesgerichtsrat Dr. Ludwig Trutschel hatte vom Rat der Stadt Dresden eine Strafverfügung über 10 M. zugestellt erhalten, weil er es unterlassen hatte, in seinem Grundstück Rattengift zur Vertilgung der gefährlichen Nagetiere auszulegen. Hiergegen erhob er Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht begründete Dr. Trutschel die Nichtbefolgung der behördlichen Anordnung damit, daß er in seinem Grundstück keine Ratten habe. Es besteht die Gefahr, daß Haustiere das Gift fressen. Da er nach den erlassenen Anordnungen aber verpflichtet war, Rattengift auszulegen, bestätigte das Gericht die Strafverfügung. In Anbetracht der günstigen Vermögenslage Dr. Trutschels wurde die Strafe auf 15 M. erhöht.

Gräberschändungen durch Schulknaben.

Burgstädt. Auf dem alten Friedhof sind über 100 Gräber in der schändlichsten Weise zerstört worden. In ganzen Gräberreihen wurden die Leichensteine umgemorfen, die Grabfiguren, Schrifttafeln, Einfassungen usw. zerschlagen. Besonders schwer heimgesucht wurden die schön gepflegten Grabstellen. Als Täter wurden drei Schulknaben im Alter von 11, 9 und 8 Jahren festgenommen, die bei ihrer Vernehmung angaben sie hätten die Tat aus Langeweile (!) begangen.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Der Schweinemarkt wies eine Anfuhr von 203 Ferkeln auf. Das Stück kostete 13 bis 16 M.

Torgau Zum Schweinemarkt waren 400 Ferkel und einige Läufer aufgetrieben. An Preisen wurden verlangt und auch bezahlt für Ferkel 10 bis 18 M., und für Läufer etwa 25 bis 50 M.

Torgau. (Die Einwohnerzahl) der Stadt Torgau betrug am 1. Februar 13 269.

Turnen, Sport und Spiel

Otto Peltzer siegt in Amerika.

Neuyork, 3. Februar. Deutschlands bester Leichtathlet Dr. Otto Peltzer gestaltete seinen ersten amerikanischen Hallenstart in Neuyork zu einem Triumph. In einem Tausend-Yard-Laufen schlug er neun Gegner in der Zeit von 2 Minuten 18⅗ Sekunden leicht aus dem Felde. Hahn, Peltzers Hauptgegner, lief in einem anderen Rennen.

*

Auf der gleichen Veranstaltung des Milrose Athletic Club wurden die beiden Charlottenburger Geher Schwad und Schmidt in einem 3000-Meter-Gehen von Amerikas Meister Harry Hinkel in 12 Minuten 59 Sekunden besiegt.

Vor dem Ende im Handball.

Der vorletzte Tag der Verbandsspiele naht heran. Wieder hat es der PSV. in großem Stile geschafft, so daß die anderen Mannschaften lediglich auf Erringung des zweiten Platzes spielen konnten. Borussia hält diesen zurzeit noch und wird sich kaum davon verdrängen lassen. Das Ende jedoch ist immer noch unaufklärt und es sieht ganz nach einem Entscheidungsspiel zwischen den beiden Tabellenletzten, Wacker und PSV.-Merseburg, aus, wenn nicht der eine oder andere noch einen Pluspunkt erwischt. Von Wacker halten wir dies leicht für möglich, da die Elf jetzt gut im Kommen ist.

Der Sonntag bringt vier Treffen, die folgende Paarungen zeigen:

11 Uhr: HRC. gegen Borussia (HRC.-Platz);
14 Uhr: Wacker gegen 98 (Wackerplatz);
15 Uhr: PSV. gegen 96 (Bergin-Kampfbahn);
in Merseburg: PSV. gegen Völberg (Kol.);

Das erstgenannte Spiel dürfte den interessantesten Kampfverlauf bringen. Die HRC.er erwarten auf ihren Platze Borussia und werden diesen erheblichen Widerstand entgegensetzen. Es ist leicht möglich, daß die Borussen geschlagen nach Hause gehen, da sich die kleinen Ruderer zu einer gefährlichen Mannschaft entwickelt haben, die schon mancher Elf das Allerletzte abgezwungen hat.

Auch 98 hat gegen Wacker auf ernsthaften Widerstand zu rechnen. Erst am vergangenen Sonntag zeigte die blauweiße Elf gegen PSV. daß mit ihr jetzt zu rechnen ist. Im Felde zeigte die Wackerelf gute Leistungen und lediglich vor dem Tore fehlt der Wurf. 98 wird daher sein ganzes Können aufbieten müssen, um nicht eine unliebsame Ueberraschung zu erleben.

Auf der Berginbahn steigt das frühere Derby! Heute kann es als solches kaum noch bezeichnet werden, da die 96er nicht mehr in der Lage sind, eine Mannschaft zu stellen, die dem PSV. gefährlich werden könnte. Die 96er werden darauf bedacht sein müssen, ihr Augenmerk auf die Höhe des Resultates zu richten. Tritt PSV. mit Lübbering an, dann wird der Torsegen sicher reich sein, da dadurch unseres Erachtens der Sturm der PSV.er erheblich an Stärke gewinnt.

In Merseburg treffen sich Völlberg und die PSV.er. Hier hat Völlberg ebenfalls mit erheblichem Widerstand zu rechnen, da die Domstädter auf ihrem Platze immer sehr gut gekämpft haben. Der drohende Abstieg wird den Namensvetter des Meisters zu besonderen Taten anspornen, so daß Völlberg sehr auf der Hut sein muß.

Die **Damen** sehen wir in folgenden Spielen auf den Platz treten:

10,30 Uhr: Borussia gegen Bfl. Merseburg (Borussiaplatz).
13,15 Uhr: Wacker gegen 98 (Wackerplatz).
15 Uhr: 98 gegen 96 (Hutenstraße).

Während in Borussia und Wacker die Sieger der beiden ersten Treffen feststehen sollten, ist der Ausgang des Treffens 98 gegen 96 noch recht ungewiß. Hier wird erst der Schlußpfiff den Sieger ergeben.

In den **unteren Klassen** finden folgende Begegnungen statt: 15 Uhr: Wacker Ref. gegen 98 Ref.; 14 Uhr: 96 Ref. gegen Völlberg Ref.; 10 Uhr: HRC. Ref. gegen Borussia Ref. 96 und Borussia dürfte ihre Spiele gewinnen können, der Ausgang des dritten Spieles ist offen.

In der **1b-Klasse** empfängt Blauweiß — Ammendorf um 3 Uhr auf der Peißnitz. Blauweiß wird nach Kampf siegen können.

Weitere Spiele: PSV. 4 gegen Blauweiß 3 (2 Uhr Roßplatz); Cröllwitz 1. gegen Reichsbahn 1. (3 Uhr); PSV. 3. gegen Blauweiß 2. (3 Uhr Roßplatz). Blauweiß 1. Damen gegen Zörbig 1. Damen (2,15 Uhr Peißnitz).

Sportfest der hallischen Studentenschaft.

Das diesjährige Hallen-Turn- und Sportfest der Universität unserer Stadt beginnt morgen mit der Konkurrenz des Kleinkaliberschießens. Das Meldeergebnis ist hierzu recht gut ausgefallen und vom frühen Morgen bis zum Eintruck der Dämmerung werden draußen im „Schießhaus Birkhahn" die Büchsen knallen, um den Besten zu ermitteln. 29 Meldungen sind für den Einzelkampf abgegeben, und es ist unmöglich bei der Ausgeglichenheit der Schützen eine Voraussage zu treffen. Um den Mannschaftspreis bewerben sich Fridericiana, Hubertia, Saxo-Thuringia und Marchia. Die Siegesehren wird sich das Jagdkorps Hubertia nicht entgehen lassen.

Der Waldlauf

vereinigt sodann am 5. Februar die Akademiker um 10 Uhr am „Waldkater". Die Liste weist hier 85 Namen auf. Um die Teilnahme auch für die „Nichtfavoriten" interessant zu gestalten, wird in diesem Jahre in zwei Gruppen (A. und B.) gelaufen. Den Sieger der ersten Gruppe sollte der WDtler Bauer stellen, der bekannte Langstreckenläufer des Bfl.-Halle 96, der auf der Heidestrecke ständiger Sieger der Herbst- und Frühjahrswaldläufe des Saalegaues war. In dieser Gruppe sind dann noch Wawerka (Gothia), Harmsen (Freistud.) und Schneemann (Sax.-Thur.) zu nennen. In der Gruppe B. wird es einen Massenstart geben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0005

und die Aktiven der Korporationen Hercynia, Saxo-Thuringia, Fridericiana, Frankonia, Gothia, VDSt. werden mit den Freistudenten einen heftigen Kampf um die Spitze austragen.

Hoffentlich ist dem Auftakt des Sportfestes unserer Musensöhne herrliches Wetter beschieden. Die Schwimmwettkämpfe sowie die Turnkämpfe kommen erst am 10. und 11. Februar zur Durchführung. Die bisher ausgetragenen Spiele um die Handballmeisterschaft ergaben nachstehende Resultate: Freistudentenschaft (außer Konkurrenz) gegen Hercynia 19:1 und Gothia gegen Freistudentenschaft 9:3.

Fußball.

Realschule—Mittelschule-Merseburg 1:1 (1:0).

st. Gestern, Donnerstag, spielte die Fußballmannschaft der Realschule gegen die Fußballmannschaft der ersten Klasse der Mittelschule auf dem Kasernenhof. Bei Beginn des Spieles war die Mittelschule ungefähr zehn Minuten überlegen. Dann drehte sich das Spiel. Es begann ein gelungener Durchbruch der Realschule und kurz darauf fiel aus dem Hinterhalt ein Tor für die Realschule. In der zweiten Halbzeit war die Mittelschule fast dauernd überlegen. Die Realschule versucht oft, durchzubrechen, aber es gelang ihr nicht. Durch das hintere Dreieck wurde das Spiel für die Realschule 1:0 gehalten. In den letzten 5 Minuten fiel durch Umspielung des rechten Verteidigers ein Tor für die Mittelschule.

99, Merseburgs größter Sportverein.

Soeben veröffentlicht der VMBV. die neuesten Mitgliederzahlen seiner Vereine. Aus ihnen interessiert folgendes: Der Saalegau hat 66 Vereine und 10 347 Mitglieder (ein Jahr vorher 64 Vereine und 9903 Mitglieder!). Die Größe der Vereine erhellt aus folgender Reihenfolge: 96-Halle, 1036 Mitglieder; Wacker, 669; SV. 99-Merseburg, 555; 98-Halle, 552; Sportfreunde, 530; Borussia, 520; VfL.-Merseburg, 491; Polizeisportverein-Halle, 455, Postsportverein-Halle (!) 429.

Unter den Merseburger Vereinen ist also 99 der größte, dann folgt VfL., dann Preußen mit 255 Mitgliedern und die Polizei mit 84. Im Geiseltal domitniert Kayna mit 294 vor Neumark mit 247 und Marathon-Neurössen mit 193 Mitgliedern. Diese Zahlen sind beachtenswert, wenn man bedenkt, daß ein Ligaverein wie Favorit nur 163 Mitglieder hat!

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Spieländerungen für Sonntag, den 5. Februar 1928: Spiel 307 leitet Höschel (96). Für Sonntag, den 12. Februar 1928 (Juniorenpflichtspiele): Spiel 357 Warpiniack (Sportbrüder), 358 Erben (Pr.-Merseb.), 359 Hecht (96), 360 Rackwitz (Röss.), 361 Jahn (Beuna), 362 Wollny (Neumark).

Hohl. Born.

*

Gaugerichtsverhandlungen am Montag, dem 6. Februar 1928.

1. 19,30 Uhr: gegen Max Schencke und Kurt Hartmann (Neum.) a) § 378 B 13. b) § 378 B. 8. 9. dazu genannte, Schiri Richter (Reichsb.) und Dietering (Bor.).

2. 20 Uhr: gegen Friedrich Schütz (Rietl.) §§ 378 B 9, 383 B 1; dazu Genannter und Schiedsrichter Selmar (Sportfreunde), Deperade (Bennstedt).

3. 20,30 Uhr: Protest Zörbig 1.—Rietleben 1. vom 22. Januar 1928. Dazu Vereinsvertreter und Schiri Richter (Gieb.).

4. 20,45 Uhr: gegen Robert Buchmann, Arthur Teutloff (Canena), Paul Seidemann, Otto Hartmann, Kurt Rothmeier (Cönnern) zu 1—4 § 381, zu 5 § 378 B. 11; dazu genannte, Vereinsvertreter und Schiedsrichter Wolfermann (Reideburg).

21,15 Uhr: gegen Arno Becker (Schkeuditz), § 378 11, Arthur Hippe (Sportbrüder) § 378 B 12; dazu Genannte, Vereinsvertreter und Schiedsrichter Gebhardt (Wacker).

Lippold. Westermann.

Berger widerruft ein Geständnis.

Er leidet an Gedächtnisschwund. — Falsche Eintragungen in den Kontoauszügen. Bei den Revisionen wurde nur die Kasse geprüft. — Er ließ sich nicht warnen.

Die weiteren Verhandlungen gestern, gingen im wesentlichen darauf hinaus, daß die Angeklagten zu wiederholten Malen überführt werden konnten, daß sie jetzt andere Aussagen machten, als sie früher protokollarisch festgelegt waren.

Vorsitzender: Wollen Sie zugeben, Angeklagter Berger, daß Sie die Finanzwechsel abgesondert haben, um sie vor einer Revision verschwinden zu lassen?

Berger: Nein.

Eigenartig muteten Aufstellungen einer Kundenliste vom Juni 1924 an, wo vor den Zahlen noh andere Ziffern eingeklammert standen.

Vorsitzender: Warum haben Sie denn die Zahlen eingeklammert?

Berger (nach einer gedankenschweren Pause): Das kann ich heute nicht mehr sagen. Das weiß ich nicht und kann ich jetzt nicht aufklären.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Aufstellungen überhaupt niedrigere Debetkonten aufwiesen, als sie der Wirklichkeit entsprachen. Zum Beispiel war bei der Hama ein Debetkonto von 13 000 Mark angegeben, während es in Wirklichkeit damals schon 36 000 Mark betrug. Berger vermag sich anfangs „nicht mehr recht zu erinnern", bis er schließlich zugeben mußte, er habe niedrigere Debetkonten angegeben, weil er befürchtete, daß die Stadtbank in verschiedenen Fällen Verluste erleiden würde, wenn durch den Kreditausschuß den Kunden forcierter Abbau ihrer Verpflichtungen auferlegt würde. Nur deshalb habe er die Debetkonten niedriger angegeben.

Zur Feststellung und Nachprüfung einiger Konten, wird der Sachverständige Max Spengler vom Gericht vereidigt; er prüft gleich an Ort und Stelle einige Kontoauszüge. Der Vorsitzende stellt hierbei fest, daß

der dem Bürgermeister Seydel vorgelegte Kontoauszug ein ganz anderer war und viel niedrigere Debetbeträge aufwies, als die Aufzeichnungen von Berger.

Zum Beispiel hatte man bei der Summe von 25 000 Mark, bei dem Kontoauszug an den Bürgermeister die 2 fortgelassen! Bei der Klärung der Frage, warum das geschehen sei, nimmt der Staatsanwaltschaftsrat Parrey des öfteren Gelegenheit, in die Verhandlung einzugreifen, durch Richtigstellungen und Vorhaltungen. Danach beschäftigt sich der Vorsitzende etwas mehr mit den anderen Angeklagten Schrader und Sieloff.

Vorsitzender: Angeklagter Schrader, gegen Sie und dem Angeklagten Sielaff ist der Hauptvorwurf gemacht, daß Sie in die Kreditlisten zu niedrige Zahlen eingesetzt haben. Aus welchen Gründen taten Sie das?

Schrader: Ich hatte von Direktor Berger einen Auftrag, bei verschiedenen Konten, die ziemlich hoch waren, Wechsel, Schecks usw. vom Saldo abzusetzen.

Vorsitzender: Abgesehen davon sind aber so wie so zu niedrige Beträge angegeben.

Bei Schrader setzte jetzt das Erinnerungsvermögen aus. Er wußte zwar noch, daß einige Salden ihm von Direktor Berger selbst diktiert waren, versuchte dann aber, um die Sache drumrumzureden.

Vorsitzender: Haben die falschen Buchungen zur Verschleierung vor dem Kreditausschuß gedient?

Schrader: Nein.

Nun zeigte es sich, daß frühere protokollarische Aussagen nicht durch einen

„Gedächtnisschwund"

aus der Welt geschafft werden können. Der Vorsitzende verlas eine frühere Aussage Schraders, in der er damals die Verschleierung zugab, weil die Kreditkommission solch hohe Debetsalden nicht gutgeheißen hätte. Es wird weiter ein Schreiben verlesen, in dem der Angeklagte Berger am 10. Mai 1926 behauptet, daß alle Kontenüberziehungen usw. bis zu diesem Termin dem Kreditausschuß und damit dem Bürgermeister Seydel bekannt waren.

Vorsitzender: Halten Sie diese Behauptungen immer noch aufrecht?

Berger: Ja.

Nachdem Berger dann noch die Objektivität des Krebsschen Gutachtens angezweifelt hatte, eine Anzweifelung, die der Vorsitzende bis zur persönlichen Anwesenheit des Herrn Krebs zurückwies, wurde eine kurze Pause in die Sitzung eingelegt.

Nach der Pause äußerte sich der Angeklagte Sielaff zu dem Punkt:

Falsche Eintragungen in die Kreditliste.

Vorsitzender: Sind Sie sich darüber klar gewesen, warum das geschehen ist und warum falsche Zahlen eingetragen wurden?

Sielaff: Der wahre Grund ist mir nicht bekannt gewesen.

Vorsitzender: Na hören Sie mal!

Und nun wird auch dem Angeklagten Sielaff eine frühere protokollarische Aussage vorgelesen, wo er ausdrücklich angab,

auf Anweisung Bergers

falsche Zahlen eingetragen zu haben, um die hohen Debetkonten vor dem Kreditausschuß zu verschleiern. Hierauf muß Sielaff zugeben, sich seiner unrechten Handlung bewußt gewesen zu sein. Auch von einer Schiebng dergestalt, daß Wechsel kurz vor einer Revision fortgegeben wurden, um sie dem Revisor vorzuenthalten, will Sielaff nichts wissen.

Dann hörte man von einem Gespräch des Angeklagten Schrader mit dem Bürgermeister Seydel. Gelegentlich einer Revision soll Bürgermeister Seydel gesagt haben: „Herr Schrader, Sie sind jetzt hier mitverantwortlich." Als Schrader dann wissen wollte, wie das gemeint sei, habe Bürgermeister Seydel geantwortet: „Wir reden noch einmal darüber." Er, Schrader, habe sich nie als Stellvertreter und Mitverantwortlicher des Berger gefühlt; denn es wäre wohl sonst recht und billig gewesen, daß er auch die nötigen Befugnisse in Anspruch genommen hätte.

Staatsanwalt Parey: Wie kommen Sie denn aber dazu, noch Monate nach diesem Gespräch falsche Zahlen in die Kreditliste einzutragen?

Schrader: Ich glaube kaum, daß dies passiert ist. Es ist aber möglich, daß mir ab und zu eine falsche Zahl vom Direktor Berger diktiert wurde. Mit erhobener Stimme „Nie bin ich Vertreter gewesen und nie hat man mich so behandelt." Es kommt zur Sprache, daß Schrader die Stadtbank als Saustall bezeichnet hat.

Schließlich kommt man noch auf die beabsichtigte

Kündigung Bergers

zu sprechen, die aber nicht zur Ausführung kam. Berger gab an, nach der Junirevision 1925 seine Kündigung geschrieben zu haben. „Ich legte damals die mit meinem Namen unterzeichnete Kündigung auf meinen Schreibtisch. Hier muß sie Bürgermeister Seydel zufällig entdeckt und gelesen haben, denn am Tage nach der Revision kam der Revisor zu mir und stellte mir im Auftrage des Bürgermeisters vor, meine Kündigung nicht einzureichen. Ueber eine Stunde unterhielt ich mich hierüber mit dem Revisor und ging dann in das Amtszimmer von Bürgermeister Seydel. Hier bat mich dann der Bürgermeister persönlich, von einer Kündigung abzusehen, da hierzu doch gar keine Veranlassung vorläge. Das Ausscheiden nach der Revision würde nach außen einen schlechten Eindruck machen."

Das Gericht vertagte darauf die Verhandlung auf Freitag früh 9 Uhr.

In der heutigen Verhandlung

fragte der Vorsitzende zunächst den Angeklagten Berger, ob die wöchentlichen Uebersichten aufgestellt seien, die auf Grund der Richtlinien erfolgen sollten.

Berger: Nein! Wegen Ueberarbeitung war ich dazu nicht in der Lage.

Vorsitzender: Ist das moniert worden?

Berger: Nein.

Vorsitzender: Nach Ihrem Ausscheiden sind Papiere der Stadtbank bei der „Hama" gefunden worden.

Berger: Das ist nicht ausgeschlossen. Ich wurde von meinem Nachfolger angerufen, ich solle meine Sachen abholen lassen. Ich habe dann einen Boten geschickt, und dieser hat die Papiere wohl mitgenommen. Ich habe sie aber nicht eingesehen.

Es kommt dann noch einmal die Aussonderung der Finanzwechsel von den Warenwechseln zur Sprache. Berger behauptet, drei Wechselportefeuilles gehabt zu haben. Je eines für Einzugs-, Diskont- und Finanzwechsel.

Vorsitzender: Ist diese Aussonderung der „Nurakzepte" auch zu dem Zweck getroffen worden, damit sie nicht von der Kontrolle gefunden werden sollten?

Vor dem Untersuchungsrichter haben Sie ein Geständnis in dieser Richtung abgelegt.

Berger: Ich bin der Ueberzeugung, daß ich ein Geständnis gemacht habe, das nicht erfolgt wäre, wenn ich Unterlagen in meinem Besitz gehabt hätte.

Vorsitzender: Es ist wohl zuzugeben, daß die Materie groß ist. Aber diese Sache ist doch zu wichtig, als daß Sie sich nicht mehr daran erinnern sollten.

Berger: **Durch die vielen Vernehmungen bin ich direkt zerrüttet gewesen.**

Es wird darauf der Angeklagte Sielaff vernommen. Er sagte aus: **„Es hat nie ein Geheimportefeuille bestanden!**

Vorsitzender: Wollen Sie damit sagen, daß nicht drei, sondern nur zwei Mappen vorhanden gewesen sind?

Sielaff: Ja, es gab nur zwei Mappen, die Einzugs- und Diskontwechsel getrennt aufzubewahrten.

Vorsitzender: Wollen Sie damit sagen, daß die blaue Mappe für Finanzwechsel gar nicht bestanden hat?

Sielaff: Ja.

Die Verhandlung erstreckt sich dann auf das Kapitel „Revisionen". Der Angeklagte Berger gibt an, daß allmonatlich eine Revision stattfand, die sich aber lediglich auf die Kassenprüfung erstreckte.

Vorsitzender: Die Revision durch Herrn Tischmeier (Quedlinburg) im Mai 1923 ergab doch aber schon, daß Kredite ohne genügende Sicherung gegeben waren. Das waren für Sie doch Hinweise!

Berger: Der Revisionsbericht ist erst Ende des Jahres in meine Hände gekommen. Er kam zunächst zur Sparkasse.

Vorsitzender: Sie haben daraus doch aber ersehen, was ein Fachmann zu tun für richtig hielt!

Berger: Ganz allgemein habe ich daraus auch meine Lehren gezogen, aber in den Sonderfällen mußte anders verfahren werden.

Sachverständiger Krebs: Haben Sie überhaupt den Bericht gelesen?

Berger: Das kann ich nicht sagen!

Die Verhandlung war bei Redaktionsschluß noch nicht beendet.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 5. Februar 1928 (Septuagesimä).

Kollekte: Für die kirchliche Jugendpflege.

Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde i. d. Herberge z. Heimat. — Pastor Wuttke.

Dom-Frauenhilfe (Pfarrhaus Brauhausstr. 15)
Dienstag, den 7. Februar, nachm. 3,30 Uhr.

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße).
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Riem.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breitestraße 18. — Pastor Angermann.

Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Heimatkundlicher Vortrag: „Vornehme Begräbnisse in früheren Jahrhunderten." — Lehrer Gutbier.
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.

Evang. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang (an der Geisel 5). — Frau Pastor Riem.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Pastor Riem.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Im Anschluß Beichte u heiliges Abendmahl
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause.
Dienstag, nachm. 4 Uhr: Jahresversammlung der Frauenhilfe im Pfarrhause.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Rössen:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde (Gärtnereisaal).
Mittwoch, abends 8 Uhr: Übung des Kirchenchors (Gesellschaftshaus).
Donnerstag, 8 Uhr: Gemeindeabend (Siedlungsturnhalle).

Niederbeuna:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Jungmädchenbund.

Oberbeuna:
Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Versammlung Blankestraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Merseburg:
7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9,30 Uhr: Amt mit Predigt.
11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
6 Uhr: Andacht.

Neurössen:
7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Amt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.

Krumpa:
9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna:
10,15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Kein Laden)
offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungserleichterung zu Kassapreisen.

Fischer & Co
Merseburg, Entenplan 4
das Haus für
Herren- u. Jünglings-Kleidung
bietet Ihnen bei Barverkauf oder angenehmen Ratenzahlungen
die Vorteile, die Sie wünschen!
Konfirmanden- und Prüfungsanzüge
fertig am Lager von Mark 21,— an!
Bitte, kommen Sie zu uns!

Holz-Auktion
Am Mittwoch, den 8. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr 4 Festmeter Eiche, 40 Stck. Eichen, Rüstern Erlen, 80 Stck Fichten, 90 Haufen Abraum und Buschhaufen. **Rittergut Unterkriegstedt** bei Bad Lauchstädt

Ingenieurschule Bad Sulza Thür.
Höhere technische Lehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie, Flugwesen. Progr. kostenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 3. Februar 1928

Reichs-Kredit-Gesellschaft.

8 Prozent wie im Vorjahre.

Auch in diesem Jahre wird die Aera der Großbankabschlüsse durch die Veröffentlichung der Bilanz und des Geschäftsberichts der Reichskredit-Gesellschaft eingeleitet, die ihrem Geschäftsumfange und ihrer Struktur nach gleichfalls eine Großbank geworden ist, allerdings eine Großbank ohne Depositenkassen, deren Existenzberechtigung sich gerade daraus herleitet, daß sie den selbständigen Provinzbankfirmen und Provinzbankinstituten eine gewisse zentrale Stütze gegenüber der Depositenkassen-Konkurrenz der Großbankensysteme bietet. Der Abschluß für das Jahr 1927 sieht die Ausschüttung einer 8proz. Dividende wie im Vorjahre auf das von 30 auf 40 Mill. M. erhöhte Aktienkapital vor. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahre sind sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite wenig erheblich.

Hafen- und Lagerhaus-A.-G. in Aken a. d. Elbe. Wie die Verwaltung mitteilt, wird die Generalversammlung wieder die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden. Der Reingewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht.

„Elbe" Dampfschiffahrts-A.-G. in Hamburg. Die Gesellschaft, die im Geschäftsjahr 1926 dividendenlos blieb, nimmt für 1927 die Dividendenzahlung wieder auf. Es gelangen 5 Prozent zur Ausschüttung.

Günstige Absatzverhältnisse im Ostelbischen Braunkohlensyndikat.

Wie wir aus Syndikatskreisen des ostelbischen Braunkohlensyndikats hören, war der Absatz infolge des kalten Wetters in den letzten Monaten dauernd gut. Der Januarabsatz ist auf rund 914 000 To. gestiegen (Dezember 858 000 To.) Haldenbestände sind kaum vorhanden.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, legt die Bank bis zum 21. Febr. d. J. weitere 3 000 000 Gm. ihrer 8proz. Goldpfandbriefe Serie 34 zum Vorzugskurse von 98 Proz. sowie 2 000 000 Gm. ihrer mündelsicheren 8proz. Gold-Kommunal-Obligationen Serie 6 zum Vorzugskurse von 95,40 Proz. zur öffentlichen Zeichnung auf. Der Kurs der Goldpfandbriefe Serie 34 ist gegenwärtig 99 Proz., der der Gold-Kommunal-Obligationen Serie 6 96 Proz. Bei ersterer Serie ist die Kündigung durch die Bank bis zum 2. Januar 1933 ausgeschlossen, bei letzterer bis zum 2. Januar 1932. Beide Serien sind mit April/Oktober-Zinsen ausgestattet und in Abschnitten zu 100, 500, 1000 und 3000 Gm. lieferbar. Als Deckung dienen sorgfältig ausgewählte Hypotheken bzw. Kommunaldarlehen sowie das gesamte Vermögen der Bank. Das volleingezahlte Aktienkapital beträgt zurzeit 5 Mill. Rm. und der ordentliche Reservefonds zurzeit 550 000 Rm.

N. S. U. Vereinigte Fahrzeugwerke Neckarsulm. Nach Mitteilungen von zuständiger Seite sind die Verhandlungen über die Aufnahme einer 4-Millionen-Dollaranleihe in den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden. Mit der Auflegung der Anleihe sollen auch die Generalversammlungsbeschlüsse über die Kapitalerhöhung durchgeführt werden. Man rechnet auch mit einem günstigen Frühjahrsgeschäft und hofft, die Vorjahrsdividende von 8 Proz. wieder verteilen zu können.

„Agrippina" Lebensversicherungsbank A.-G. in Berlin. Im Geschäftsjahr 1927 wurden 2983 Policen über eine Summe von 22,6 Mill. Mark neu ausgefertigt gegenüber 2660 Versicherungen über 20,5 Mill. M. 1926. Die Produktion hat somit eine Steigerung von 10 Proz. erfahren. Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1927 auf 7576 Versicherungen über eine Summe von 61,5 Mill. M.

Die wirtschaftliche Umstellung Südosteuropas.

In der unter Vorsitz des Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Reisch, abgehaltenen Plenarversammlung der Gesellschaft österreichischer Volkswirte hielt der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Otto von Franges einen interessanten Vortrag über die Neugestaltung der agrarischen und industriellen Verhältnisse in Südosteuropa.

In Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland bildet, wie Professor v. Franges darstellt, den Ausgangspunkt der Neugestaltung vorerst die Durchführung von

Agrarreformen.

Das politische Ziel dieser Reformen war die Ueberleitung der zu allen Zeiten mit dem Bodenbesitz verbundenen Macht einzelner in die Hände einer Vielheit von bisher machtlosen Elementen. Dieses Ziel wurde auch überall restlos erreicht. Die wirtschaftlichen Folgen der Agrarreformen befriedigen wenig. Nur in Griechenland bildet die Reform ein Aktivum des Wirtschaftslebens. In Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien hat die Reform in privatwirtschaftlicher und in volkswirtschaftlicher Beziehung unerwünschte Folgen gezeitigt. Es ist nicht gelungen, einen rentablen fortschrittlichen Kleingrundbesitz zu schaffen.

Im Gegenteil, die zu karge Zuteilung von Land zwingt zur Extensivierung des Betriebes auf den früher im Großbetrieb zumeist sehr rationell bewirtschafteten Flächen. Die früheren Gelegenheiten zu Nebenverdiensten sind geschwunden; die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung machen es dem durch die Agrarreform Beteiligten fast unmöglich, einen wirklichen privatwirtschaftlichen Vorteil daraus zu ziehen. Volkswirtschaftlich äußern sich die Nachteile der Agrarreform in einem sehr erheblichen Rückgang der Exportüberschüsse dieser ehemals so bedeutenden Getreideexportländer, in den daraus folgenden Schwierigkeiten ihrer Ausfuhrbilanzen und der Bewertung ihrer Valuten im Auslande.

Eine baldige Besserung des heutigen, wenig befriedigenden Zustandes der Landwirtschaft kann erhofft werden, wenn es den einzelnen Ländern gelingt, billige Agrarkredite zu erhalten, wie dies von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf angelegentlichst empfohlen wurde. Die Neugestaltung der Industrie wurde vorerst durch das allgemeine Bestreben nach möglichster Autarkie jedes einzelnen Staates für sich bedingt. Infolge dieser Einstellung hat sich bekanntlich die Industrie in den Südostländern bedeutend entwickelt, und zwar nicht so sehr die von früher her schon bodenständige, wie die Holz-, Mühlen-, Petroleum-, Zucker- und ähnliche Industrien, als die neu dahin verpflanzte, wie z. B. die Tuch-, Webe-, Trikotagen-, Glas-, keramische, elektrische Industrie. Alle diese Industrien können jedoch nur gedeihen, solange sie

protektionistische Schutzmaßnahmen

genießen. Letzten Endes aber bezahlen die Konsumenten, sofern sie Landwirte sind — und in diesen Ländern entfallen auf die landwirtschaftliche Bevölkerung 70 bis 87 bis 91 Proz. der Gesamteinwohner —, die Kosten des Industrieschutzes. Da aber die Agrarproduktion der Träger des wirtschaftlichen Lebens der Südostländer bleiben wird — 64 bis 93 Proz. des Gesamtexports entfallen auf Produkte der Landwirtschaft —, so wird man die bisherige Politik der einseitigen Industrieförderung notgedrungen einer Revision unterziehen müssen und sie tunlichst nur auf Industrien, die im Interesse der Wehrmacht liegen, oder auf wirklich bodenständige Betriebszweige beschränken.

Diskonterhöhung in Neuyork.

Wie ein Funkspruch aus Neuyork meldet, hat nunmehr auch die Federal Reserve Bank of Neuyork ihre Rediskontrate von 3½ Prozent auf 4 Prozent erhöht.

*

Daß die Erhöhung der Neuyorker Rate auf die Verhältnisse an den europäischen Geldmärkten stark einwirken wird, versteht sich von selbst. Am ersten wird wohl der Londoner Markt betroffen, wo man vor kurzem noch glaubte, einer Diskontermäßigung entgegensehen zu können.

Zunahme der Insolvenzen.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Januar 1928 durch den Reichsanzeiger 766 neue Konkurse — ohne die wegen Mangels an Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 191 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Dezember 1927 stellen sich auf 619 Konkurse und 187 Vergleichsverfahren.

Höhere Schuhpreise in Sicht.

Auf der Tagung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Schuhindustrie konzentrierte sich das Interesse auf den wichtigsten Verhandlungsgegenstand, die Preisbewegung am Häute-, Leder- und Schuhmarkt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die in Deutschland, im Gegensatz zu einer Reihe anderer Staaten, bestehende Ausfuhrfreiheit für Rohhäute und Felle zu einem Abflusse nach dem Auslande führe. Sodann wirke die auf der deutschen Häuteauktion geübte Praxis des Zurückziehens von Losen, wenn die Preisangebote den Auktionsleitern nicht ausreichend erscheinen, den natürlichen Gesetzen von Angebot und Nachfrage entgegen. Die aus der Verteuerung der Rohwaren sich ergebende erhebliche Steigerung der Lederpreise müsse auch eine Steigerung der Preise der Schuhwaren zur Folge haben. Bisher sei die Anpassung der Preise der Schuhwaren noch nicht erfolgt. Dieser Zustand lasse sich jedoch weiterhin nicht mehr aufrechterhalten.

Schwach.

Berlin, 3. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute infolge der Erhöhung des Diskonts in Neuyork und in Erwartung eines ungünstigen Reichsbankausweises auf allen Märkten schwach. Auch Freigabewerte waren angeboten, weil ungünstigere Nachrichten aus Amerika eintrafen.

Amtliche Devisenkurse vom 2. Februar 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1885	4.1965	1 Pfund Sterl.	20.404	20.444
100 holl. Guld.	168.85	169.19	100 italien. Lire	22.19	22.23
100 franz. Frks.	16.45	16.49	100 span. Peset.	71.58	71.72
100 schweiz. Fr.	80.56	80.72	1 argentin. Peso	1.79	1.794
100 Belga	58.31	58.43	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.414	12.434	Markka	10.545	10.565
100 schwed. Kr.	112.40	112.62	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	111.36	111.58	1 japan. Yen	1.966	1.97
100 dän. Kron.	112.14	112.36	1 brasil. Milrs.	0.5025	0.5045
100 östr. Schill.	59.00	59.12	100 jugosl. Dinar	7.363	7.377
100 ung. Pengö	73.24	73.38	100 portug. Esc.	19.78	19.82

Metallpreise in Berlin vom 2. Februar (festgestellt von der Verein. für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz)
Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 135,25
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,25—79,00

Berliner Produktenbörse vom 2. Februar. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	226—229	Viktoriaerbsen	48,00—55,00
Roggen, märk.	229—232	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—270	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—21,00
Hafer, märkischer	200—211	Ackerbohnen	20,00—21,00
Mais, loko Berlin	213—215	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	29,00—33,25	Lupinen, gelbe	15,50—16,00
Roggenmehl		Seradella	21,00—25,00
100 Kilogr.	30,00—33,25	Rapskuchen	19,90—20,10
Weizenkleie	15,25—15,30	Leinkuchen	22,00—22,20
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	12,90—13,00
Raps	345—350	Soya-Schrot	21,20—21,60
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,20—24,60

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 3. Februar. Weizen: Mai 265,75, Juli 270; Roggen: Mai 263, Juli 254; Hafer: gut 235 bis 245, mittel 222 bis 234; Sommergerste, gut 240 bis 260; Futterweizen 220 bis 240; gelber Platamais 214 bis 216; kleiner Mais 228 bis 236, Wicken 265 bis 275; Futtererbsen 250 bis 260; Taubenerbsen 364 bis 372, Roggenkleie 156 bis 162; Weizenkleie 156 bis 164; Torfmelasse 109 bis 112.

Aktive englische Zahlungsbilanz.

Das Handelsamt veröffentlicht seine jährliche Schätzung der englischen Zahlungsbilanz und kommt zu dem Resultat, daß trotz einer Passivität von 392 Mill. £ in der Handelsbilanz die Zahlungsbilanz eine Aktivität von 96 Mill. £ aufweist. Diese Ziffer ist um 103 Millionen £ besser als die von 1926, in dem das Handelsamt ein Defizit von 7 Mill. £ ausgerechnet hatte, um 42 Mill. £ besser als die Bilanz im Jahre 1925 und noch um 10 Mill. £ besser als diejenige des Jahres 1924. Die einzelnen Punkte der Zahlungsbilanz berechnet das Handelsamt folgendermaßen: Einkommen durch Schiffahrt 140 Mill. £, Einkommen aus überseeischen Kapitalsinvestierungen 270 Mill. £, Einkommen aus Kommissionen für Ueberseehandel 63 Mill. £, andere Quellen 15 Millionen £. Den 488 Mill. £ auf der Kreditseite steht auf der Debetseite das Defizit der Handelsbilanz des abgelaufenen Jahres von 392 Mill. £ gegenüber.

Vogtländische Maschinenfabrik (Vomag), Plauen. Die Gesellschaft, deren Majorität sich seit 1922 im Besitz des Kölner Eisengroßhändlers Ottenheimer befindet, hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1927/28 erheblich höhere Umsätze als 1926/27 erzielt. Zu der Umsatzsteigerung haben vor allen Dingen große inländische und ausländische Bestellungen auf Rotationsdruckmaschinen beigetragen, aber auch der Absatz an Lastautos und Omnibussen soll befriedigend gewesen sein.

Magdeburger Zuckermarkt vom 2. Februar. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Februar 27,15, Febr.-März —,—, März 27,30. Tendenz: Ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 3. Februar

5% Kriegsanleihe	16,25	Bergmann El.	183,00	Farbenindustrie	259,00	Laurahütte	81,50	Rütgerswerke	95,12
Allg. Dt. Credit	144,75	Bln.-Karlsr. Ind.	84,00	Feldmühle Pap.	210,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	—
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	121,50	Felten-Guille.	122,25	Ludwig Loewe	252,00	Salzdetfurth	250,50
Bank für Brau	160,25	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	122,25	C. Lorenz	100,50	Sarotti	—
Barmer Bankv.	146,25	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	263,00	Mannesmann	146,00	Scheidemandel	26,87
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	98,00	Goldschmidt	152,87	Mansfeld Bg.	118,25	Schles. Bg. Zink	132,75
do. Vereinsbank	169,00	Busch Waggon	68,50	Hackethal	88,50	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	190,75
Berl. Handels	266,75	Charl. Wasser	127,00	Hbg. El. Werke	150,37	Motor Deutz	—	do. Textil	88,00
Commerzbank	173,50	Chem. v. Heyden	135,00	Hammersen	—	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	232,00	Conti Caoutch.	113,25	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	180,00	Schub.-Salzer	340,00
Deutsche Bank	161,50	Daimler Motor	82,00	Harpener Berg	185,50	Oberbedarf	104,50	Schuckert El.	179,50
Diskontoges.	158,75	Dessauer Gas	—	Hartmann Masch.	22,37	Oberschl. Koks	94,25	Siegen-Solingen	47,00
Dresdner Bank	159,00	Dt. Atl. Telegr.	105,75	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	133,75	Siemens-Halske	280,75
Mitteld. Credit	209,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	139,00	Ostwerke	339,00	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	37,75	Dt. Erdöl	173,25	Hohenlohe	—	Phönix Berg	99,25	Stöhr Kammgarn	170,50
Reichsbank	195,00	Dt. Kabelwerke	92,00	Holzmann	139,75	Pöge Elektro	106,50	Thüringer [illegible]	145,00
Wiener Bankv.	17,62	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	222,50	Polyphon	252,25	Leonhardt [illegible]	199,00
Schultheiß	395,50	Dt. Maschinen	64,50	Kali Aschersl.	174,00	Rhein. Braunk.	233,50	Transradio	133,50
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	91,00	Karlsr. Masch.	15,00	do. Elektro	156,00	Verein. Glanzst.	545,00
Adlerwerke	79,75	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	118,50	Rheinstahl	163,00	Ver. Schuhfabr.	84,00
Allg. El. Ges.	164,25	El. Licht-Kraft	220,50	Köln-Neuessen	139,50	Rh.-Westf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	103,00
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	170,00	Gebr. Körting	86,25	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	92,50
Augsb.-Nürnb.	112,12	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	50,75	Rhenania	54,00	Westeregeln	152,50
Basalt	93,12	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	246,00

Berliner Börsenkurse

vom 2. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	2. 2.	1. 2.
6 Dt. Gldanl. f. 32	—	—
do. f. 35	91,10	91,60
kl. do. f. 35	100,50	100,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	52,00	52,30
do. ausschließl. Auslosungsr.	16,40	16,25
do. Schutzg.-Anl	7,30	7,50

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	186,00	185,00
Brschw. L.-Eis.	78,00	—
Dt. Eisenb.-Betr.	89,00	88,75
Elektr. Hochbahn	86,25	86,25
Halb.-Blb. A.-G.	70,00	70,00
Halle-Hettst.	75,00	75,00
Niederlaus. Eb.	30,50	29,50
Schantungbahn	7,62*	7,60*
Zschipk.-Finst.	230,00	230,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	149,37	143,00
Hamb.-Südam.	212,00	209,50
Hansa, Dampfsch.	210,00	—
Neptun Bremen	140,25	140,00
Norddtsch. Lloyd	152,75	147,00
Ver. Elbschiffahrt	77,00	76,50

Brauereiaktien

Engelhardt	201,50	200,00
Löwenbrauerei	272,00	278,00
Schulth. Patzenh.	397,00	395,00
Brauh. Nürnbrg.	161,00	161,50
Leipz. B. Riebeck	141,00	153,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	145,00	144,75
Berl. Handelsges.	266,50	259,00
do. Hyp.-Bank	228,75	227,00
Com.- u. Privatb.	173,50	174,00
Darmst. Nat.-B.	232,00	229,50
Deutsche Bank	164,50	161,50
Disk. Command.	159,75	159,00
Dresdner Bank	158,75	158,50
Hall. Bankverein	141,00	141,75
Reichsbank	194,50	193,50
Sächsische Bank	188,00	187,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	151,00	151,00
Adl. Portl.-Zem.	143,00	139,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	122,00	122,00
Adlerwerke	82,00	82,50
Alexanderwerk	67,00	67,00
Allg. Elektr. Ges.	165,62	163,25
do. do. Vrz.	88,50	87,00
Alsen Portl. Zem	235,00	228,00
Ammendf. Papier	216,00	214,75
Anh. Kohlenw.	103,25	103,25
do. do. Vz.-A	85,75	85,75
Ankerwerke A.G.	181,25	181,25
Annabg. Steingut	52,50	53,00
Augsb. Nbg. Mfb.	111,00	110,50
Bachm. & Ldw.	230,00	229,75
P. J. Bemberg	429,00	415,00
J. Berger, Tiefb.	305,00	300,00
Bergmann Elek.	185,00	182,50
Berlin-Gub. Hutf.	342,50	340,00
do. Holzkont.	103,75	103,00
do. Karlr. Ind.	85,75	86,00
do. Masch. F.	124,00	121,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	72,50	72,00
Braunk. u. Br. Ind.	178,00	177,75
Braunschw. Kohl	—	—
Braunschw. Jute	157,00	156,00
Braunsch. Masch.	65,00	62,25
Breitenb. Portl. C.	149,50	149,00
Buderus Eisenw.	100,50	98,12
Bürstfbr. Kränzl	60,00	59,25
Busch Opt. Ind.	86,25	86,75
Busch Lüdensch.	80,00	80,00
Busch. Waggon	70,80	71,00
Calmon Asbest	51,25	51,25
Capito & Klein	—	85,00
Caroline Braunk.	204,50	201,00
Carton. Loschw.	110,87	111,25
Charl. Wasserw.	129,87	127,00
Chem. F. Buckau	109,00	107,50
Chem. F. Grünau	90,00	91,00
Chem. v. Heyden	135,00	129,00
do. Milch	45,50	44,25
do. Ind. Gels.	78,50	78,75
Chemn. Spinner	74,25	73,00
Chrom. Najork	121,00	121,00
Concord. ch. Fab.	65,50	67,50
do. Spinnerei	137,00	135,50
Cont. Caoutch.	115,25	114,25
Corona Fahrr.	70,25	70,00
Cröllwitz Papier	149,50	149,50
Daimler Motoren	83,75	78,75
Demmer, Gebr.	115,00	114,00
Dtsch. Atl. Telgr.	105,00	102,25
do. Asphalt	154,00	154,00
do. Babcock	150,00	151,75
do. Conti Gas	174,50	173,37
do. Erdöl A.-G.	132,00	130,25
do. Fenstergl.	6,00	7,00
do. Gußstahlf.	101,50	103,00
do. Jute-Sp.	153,50	154,00
do. Kabel	90,87	90,00
do. Linol. Untrn	261,25	260,50
do. Linoleumw.	260,00	260,00
do. Maschinen	67,00	65,00
do. Post-u. Eis.	27,50	29,75
do. Schachtbau	105,00	111,00
do. Spiegelglas	78,50	78,50
Dtsch. Steinzeug	258,00	256,00
do. Tel. u. Kab.	113,25	112,00
do. Ton-u. Stz.	153,50	153,50
do. Wollwaren	53,12	53,00
do. Eisenhdl.	92,12	91,50
do. Metallhdl.	87,00	87,00
Dommitzsch Ton	175,00	172,00
Doering & Lehrm.	28,75	28,25
Düren Metallw.	210,00	210,50
Eilenburg Kattun	90,00	—
Eintracht Braunk.	162,50	163,75
Eisenb.-Verk.-M.	137,00	136,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	192,50	190,00
El. Licht u. Kraft	221,00	218,00
Eschw. Bergw.	211,00	211,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	144,00	143,00
Etzoldu. Kießling	77,00	77,00
Excelsior Fahrr.	106,00	108,50
Faber Bleistift	73,25	73,25
Fahlb. Saccharin	135,87	135,50
Falkenstein Gard.	121,00	115,25
I. G. Farbenind.	262,50	259,00
Feldmühle Papier	211,25	210,00
Felt. Guilleaume	123,00	124,00
Flensb. Schiffb.	114,00	115,00
Fraustädt. Zuck.	130,50	130,50
Freund Masch.	29,00	—
Friedrichsh. Kali	157,00	158,00
Friedrichshütte	152,00	152,00
R. Frister & Co.	110,25	110,25
Fröbeln Zucker	90,00	89,75
Gaggenau	39,00	39,75
Gebhardt & Co.	130,00	130,25
Gebhardt & König	70,25	70,25
Gelsenkirch. Berg	133,50	132,37
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	202,00	203,00
Ges. f. elekt. Unt.	264,50	260,25
Gildemeister	99,50	100,00
Gladbach Wolle	179,50	178,00
Glauziger Zucker	96,50	98,00
Glockenstahlw.	87,25	87,75
Gebr. Goedhardt	129,00	127,00
Th. Goldschmidt	113,87	112,00
Hallesche Masch.	156,00	160,00
Hamburg. Elektr	150,50	148,87
Hammersen u. Co.	136,00	135,25
Hannov. Masch.	68,50	66,00
Harburg. Eisen	125,00	125,00
Harb. Gummi	91,50	90,50
Harkort Bergw.	24,75	—
Harpen Bergbau	188,50	185,00
Hartmann Masch.	22,12	22,12
Hedwigshütte	110,50	111,00
Heidenau Papier	54,75	54,00
Hildebrd. Mühlen	53,00	55,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	78,00	79,00
Hillewerke	27,00	27,25
Hilpert Masch.	94,00	93,67
Hirsch Kupfer	110,50	110,00
Hirschb. Leder	118,00	118,00
Hoesch Stahlw.	140,00	138,75
Hoffmann Stärke	75,37	75,12
Hohenlohewerke	105,00	105,00
Hotelbetriebsges.	184,50	182,00
Hubertus Braunk.	140,00	140,00
Humboldt Masch.	32,50	33,50
Humboldt Mühle	61,50	62,00
Ilse Bergbau	227,00	222,00
Industriebau	141,00	144,00
Max Jüdel & Co.	154,00	153,25
Jülich Zucker	69,50	69,87
Kahla Porzellan	107,50	109,50
Kaiser-Keil A.G.	75,00	76,00
Kaliw. Aschersl.	176,00	173,50
Kalker Masch.	21,00	24,00
Karlsruh. Masch.	16,00	15,50
Klöckner-Konz.	122,50	119,50
Köln-Neuess. B.	142,25	141,00
Köln. Gas	99,00	98,75
Körbisdorf Zuck.	100,00	100,00
Gebr. Körting	88,25	86,25
Körtings Elekt.	126,12	123,00
Kyffhäuserhütte	74,00	74,25
Lahmeyer & Co.	165,25	164,00
Laurahütte	82,00	80,25
Leipz. Immobil.	128,00	128,00
Leipz. Landkraft	92,00	91,25
Leipz. Piano Zim.	130,00	130,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	91,00	91,50
Lind. Eismasch.	154,50	147,75
Lindström A.-G.	362,00	365,00
Lingel Schuhfbr.	73,00	73,00
Lingner-Werke	114,00	115,00
L. Loewe & Co.	256,50	257,00
L. Lorenz A.-G.	113,25	111,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	104,75	104,50
Lüneb. Wachsbl.	89,50	89,25
Magdeb. Gas	92,50	92,75
do. Bergwerk	98,00	98,00
do. Mühlen	118,00	117,75
Mannesmannröh.	149,62	147,37
Mansfeld A.-G.	119,50	118,25
Maschfb. Buckau	155,50	158,00
„ Kappel	74,00	76,00
Mech. Web. Lind	228,00	223,50
Motoren Deutz	65,00	65,00
Neckarsulm	101,00	101,00
Niederlaus. Kohl.	160,00	160,00
Nordd. Wollkäm.	175,00	172,00
Oberb. Uebert. Z.	104,00	103,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	106,50	103,25
„ Kokswerke	97,37	94,87
do. do. Genuß	75,75	76,25
Odenw. Hartst.-I	179,00	179,00
Oeking. Stahl	30,25	30,25
Orenst. & Koppel	135,12	130,00
Ostwerke	341,50	340,00
Phönix Bergbau	100,25	99,75
do. Braunk.	96,50	96,00
Jul. Pintsch	179,50	179,50
Pittler	236,00	234,00
Plauen Gardinen	146,50	137,00
Plauen Spitzen	58,50	58,50
do. Stickerei	152,50	153,00
Plauen Tüll u. G.	83,00	82,00
Pöge Elektr.	106,50	106,75
do. V.-A.	88,00	88,00
Rathgeb. Wagg.	88,00	—
Rauchw. Walter	90,00	88,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	89,75	90,00
Reisholz Papier	246,00	245,50
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunk.	235,50	231,37
Rhein. Chamotte	64,00	63,00
do. Elektrizität	155,50	153,75
do. Maschinen	—	22,00
do. Spiegelgl.	178,00	175,00
Rheinstahl	166,50	163,75
Rh.-Wstf. Kalkw.	131,50	131,50
do. do. Sprgst.	101,50	103,00
David Richter	206,00	206,00
A. Riebeck Mont.	150,00	146,25
J. D. Riedel	54,00	54,87
Rockstroh-Werke	121,00	120,75
Roddergrube	670,00	670,00
Ph. Rosenth. Pz.	112,00	112,00
Rositzer Zucker	73,00	73,25
Ruscheweyh	122,12	122,50
Rütgersw. A.-G.	96,50	95,75
Sachsenwerk	121,50	121,00
Sächs. Cartonn. M.	21,00	22,00
Sächs. Gußst. Döhl.	139,00	141,00
Saline Salzung.	144,00	—
Salzdetfurth	253,00	250,00
Sangerh. Masch.	123,00	122,00
Sarotti-Schokol.	181,00	180,00
Sauerbrey Masch.	69,00	—
Saxonia-Zement	138,00	138,00
Scheidemandel	26,12	26,00
Schneider, Hugo	110,25	112,75
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	63,00	62,00
Schubert & Salzer	341,50	341,50
Schuckert & Co.	181,25	179,25
Siegen-Solinger	47,12	48,25
Siemens Glasind.	148,75	14[illegible],00
Siemens & Halske	284,25	279,50
Sinner A.-G.	84,25	84,50
Sonderm. & Stier	89,50	89,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	119,25	119,25
Stadtberg. Htt.	41,00	41,75
Staßfurt. Chem.	43,00	44,00
Stock & Co.	75,00	74,00
Stöhr Kammgarn	172,00	165,50
Stoewer Nähm.	52,00	52,00
Stollberger Zink	224,87	219,00
Strals. Spielkarten	256,00	258,00
C. Tack	103,00	106,00
Tafelglas	122,00	122,00
Telefon Berliner	73,00	73,00
Terra Samenzu.	26,75	26,50
Teutonia Misb.	180,50	180,50
Thür. Bleiweißfb.	51,75	53,50
do. El. u. Gas	145,00	145,00
„ Gas Leipzig	144,50	143,50
Leonh. Tietz	198,00	197,00
Trachenbg. Zuck.	56,50	56,00
Triptis Porzellan	91,00	90,75
Tüllfabrik Flöha	104,00	104,00
Ver. Glanzstoff.	553,00	537,00
„ Gothaniawerk	145,50	—
„ Harzer Portl. C	118,50	116,50
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	135,25	136,00
do. Märk. Tuch	68,00	70,00
do. Port.-Zem. Schimischow	238,00	238,00
V. Schuhf. Bern W.	84,00	85,00
do. Smyrna-T.	154,25	154,00
do. St. Zyp & W.	202,00	—
Ver. Thür. Metall	58,50	57,00
Vogel Tel.-Draht	83,25	82,50
Vogtl. Maschinen	77,50	76,00
Vogtl. Tüll	91,00	89,00
Volks Aelt. Porz.	54,00	53,50
Vorwhl. Portl.-Z	184,75	184,75
Wandererwerke	192,87	189,50
Warstein Grub.	131,50	131,50
Wegelin & Hübn.	125,00	123,00
Wenderoth	93,50	93,50
Wsch.-Weißenf.	179,00	179,00
Westeregeln Alk.	186,50	183,50
Wissner Metall	137,50	136,25
Wittener Guß	58,50	51,00
Wittkop Tiefb.	142,25	142,00
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	9,50	9,50
Wrede Malz	130,50	130,00
Wunderlich & Co.	146,00	145,00
Zeitzer Masch.	162,00	162,00
Zellstoff-Verein.	152,00	153,25
do. Waldhof	252,25	247,75
Zuck. Rastenbg.	49,50	48,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Suche für Merseburg u. Umgegend bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Angebote mit Angabe von Referenzen an Oscar Uhley, Kornbrennerei u. Likörfabrik, Nordhausen am Harz.

Einen jüngeren **Geschirrführer** der auch in Landwirtschaft Bescheid weiß, stellt bei gutem Lohn ein Karl Gneist, Mühle Alexisbad i. H.

Suche für sofort od. Ostern einen kräftig. **Schmiedelehrling** E. Suffa, Schmiedemeister, Hainrode.

Vertreter(innen) gegen hohe Provision gesucht zum Verkauf von marmorierten Löffelblechen, Garnituren, Bestecken usw. an Privat. Muster wird gestellt. Ausführliche Zuschriften sind zu richten unter A 16320 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter zum Besuch der Geschäftsleute für sehr begehrten Artikel sof. gesucht, bei Gehalt u. Provision. Off. unt. M B 150 an Ann.-Exp. Gallun u. Rummert, Braunschweig.

Zur Uebernahme von Filialen suchen wir allerorts **Personen** jeden Berufes bei einem Monatsgehalt von 180 Mk. Kenntnisse nicht erforderl. Angen. Arbeit im Haus. Nur ernsth. Zuschriften an Adolf Röll, Hainstadt, Kr. Offenbach.

Inseratenakquisiteur sofort gesucht. Offert. unter F 4599 an die Exp. d. Ztg.

Junger **Bautechniker** (gelernter Maurer), guter Zeichner und Statiker, f. kl. Baugeschäft für sof. ges. Gefl. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erb. unter A 16317 an die Exp. d. Ztg.

Einen **Friseurgehilfen** stellt ein Walter Farl, Holzweißig, Schulstraße 2.

Krankheitshalb suche ich für sofort einen fleißigen **Wirtschaftsgeh.** nicht unter 17 Jahr. Paul Koch, Nichtewitz

Suche zum 1. März verheir., ordentl. **Schweizer** für etwa 55 Stück Großvieh. Entlohn. nach Aufzuchtstall. Gutsbesitzer Wendenburg, Naundorf bei Beesenstedt.

Einen tüchtig., saub. **Mann** wenn auch älter, der selbständ. und schon länger in Landwirtschaft tätig, sucht in Dauerstellg. für sof. Hugo Bockner, Gutsbesitzer, Zeutsch b. Orlamünde.

Eine ordentliche **Arbeiterfamilie** mit erwachsenen Kindern sucht Rentamt Rammelburg, Post Wippra (Südharz).

Kraftwagenführer (gel. Schlosser) stadtkundig m. gut. Zeugnissen ges. A. Hornbogen, Halle, Forsterstraße 42.

Lediger **Geschirrführer** für sofort gesucht. Gärdes, Netzschkau b. Bad Lauchstädt.

Einen verheirateten **Geschirrführer** dessen Frau mit auf Arbeit geht, stellt sof ein. W. Barth Maasdorf, Post Edderitz f. Anh.

Kaufmännischer **Lehrling** mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht. Wilhelm & Schlichter, Damen- und Herrenkleidung nach Maß, Halle, Große Steinstraße 14.

Klempner- und Installateur-Lehrling stellt ein Hermann Lücke, Halle, Gr. Brunnenstraße 22.

Kellnerlehrling welcher Lust hat, das Gastwirtsgewerbe zu erlernen, wird zu Ostern 1928 gesucht. Gasthof zum Adler, Förderstedt.

Bäckerlehrling findet Ostern gute Lehrstelle bei Gustav Schied, Bäckermeister, Großheringen bei Bad Sulza (Thür.).

Bäckerlehrling findet gute **Lehrstelle** bei Walter Kirschbaum, Bäckermeister, Halle, Pfännerhöhe 29.

Einen **Lehrling** sucht Ostern Hamel, Schmiedemeister, Göhrendorf.

Lehrling oder Lehrfräulein mit bester Schulbild. zum 1. April 1928 von Nahrungsmittel-Großhandlung ges. Off. unt. U 25808 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. Ostern einen **Lehrling** O. Hempel, Schmiedemeister, Gatterstedt.

Lehrling sucht zu Ostern Paul Häder, Schlossermeister, Edderitz.

Für **liter. Arbeit Dame** mit guter Handschr. für die Abendstund. gesucht. Offert. mit Honoraranspr. unter F 4429 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Friseuse sofort gesucht. Fritz Schröter, Halle, Weidenplan 2.

Suche zu sofort oder 15. Februar 17jähr. **Alleinmädchen** (Hausm.) v. Lande, das schon in Stellg. war. Frau Gutsbes. Mähnert, Schönnewitz-Reideburg.

Tüchtiges, kinderlieb. **Alleinmädchen** perfekt im Kochen, Plätten, Servieren, sucht zum 15. Febr. oder 1. März. Frau M. Lingesleben Querfurt, Eislebener Str. 8.

Aelteres, tüchtiges **Mädchen** für Federvieh und Küche sucht zum 1. März bei 40 Mark monatlich Frau Zacher, Dom. Rotzis b. Berlin.

Energische, zuverlässige **Wirtschafterin** (Beschließerin) für ein gutes Restaurant per sofort gesucht. Es kommen nur alleinsteh. Damen nicht unter 35 Jahren, die langjähr. Tätigkeit nachw. können, in Frage. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild erbeten unter J 25819 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen sofort oder später fleiß., ehrl. **Mädchen** am liebsten vom Lande, kein Bubikopf. Bahnhofswirtsch. Schkeuditz, Inh. E. Faude.

Jüngeres, tüchtiges, solides Fräulein als **Stütze** für Geschäft und Haushalt zu sof. gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Bewerberinnen, die schon solche Stelle inne hatten, bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe, Bild u. Gehaltsansprüchen an Hofkonditorei u. Café C. Schubart, Koburg.

Alleinmädchen nicht unter 25 Jahr., im Kochen erfahren, zum 15. Febr. ges. Frau M. Heilbrunn, Hohenmölsen.

Alleinmädchen für herrsch. Haush. (2 Pers.) ges. Näh., Plätten, Servieren erwünscht. Zu meld. m. Zeugnissen Halle, Landsberger Str. 7, p.

Zum 1. März für ländliches Pfarrhaus, Nähe Halle, gesundes, besseres **Mädchen** gesucht, kinderlieb, häuslich, mit guten Zeugnissen. Nicht unter 17 J. Hilfe vorhand. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugn., Lohnanspr. an Frau Pastor Grüneisen, z. Zt Naumburg (S.) Wenzels Prom. 8.

Für sofort gesucht, einfaches **Mädchen** 15—16 J., für Haus- und Gartenarbeit. Rackwitz, Dölbau bei Reideburg.

Fleißiges **Alleinmädchen od. einf. Stütze** welch. kochen u. näh. kann, in allen Hausarbeit. bew. u. peinl. sauber ist, für sofort od. 15. Febr. gesucht. Stundenfrau, Wasch- u. Plättfrau u. Zentralheiz. vorh. Ang. m. Bild, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. zu richten an Frau Oberbürgermeister Clauß, Eisleben, Beinertstr. 2.

Mädchen 16—17 Jahre alt, gesucht. Arthur Hebestreit, Bäckerei, Röcken bei Lützen.

Ehrliches, ordentliches **Mädchen** sucht Robert Liebetrau, Fleischerei und Gastwirtschaft. Weißenschirmbach bei Vitzenburg a. Unstr.

Jung. Mädchen aus ordentl. Familie, kinderlieb, und an fleiß. Hausarbeit gewöhnt, sofort oder spät. ges. Gloeckner, Halle, Stephanstr. 2, III

Solides, junges **Mädchen** v. Lande, nicht unt. 18 Jahren, zum 15. Febr. gesucht. Halle, Ludw.-Wucherer-Straße 62, I r.

Suche zu sof. saub. und ehrliches **Mädchen** für alle Arbeiten. Prinzenhof, Halle, Landwehrstr. 5.

Gesucht wird tüchtig. **Mädchen** nicht unter 20 Jahr., das alle Hausarbeit versteht, kochen und servieren kann. Zu melden: Halle, Hermannstr. 36, abends 6—7 Uhr.

Suche zum 15. Febr. aus guter Familie ehrliches, fleißiges **Mädchen** für kl. Geschäftshaushalt, nicht unt. 18 J. Selbiges muß auch im Laden mit bedien. Witwe Berta Planer, Kelbra a. Kyffh.

Anständiges **Mädchen** für Haus- und landwirtschaftliche Arbeit. gesucht. Gelegenheit zum Erlernen des Kochens u. Backens wird geboten. Ang. u. C 939/28 an die Exp. d. Ztg. erb.

Jüngeres **Mädchen** sofort gesucht. Gasthof Meuchen bei Lützen.

Mädchen für Haus und landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. Warnicke, Knapendorf b. Merseburg.

Besseres, junges **Mädchen** für Büfett in Gastwirtsch. als Scholarin gesucht. Taschengeld u. Familienanschluß. Meldung Halle, Schultheiß, Merseburger Str. 10.

Suche zum 15. Febr. ein älteres, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn und Familienanschluß. Rest. Klosterbräu, Naumburg a. d. S.

Aelteres, sauberes **Mädchen** mit Kochkenntnissen, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, für Gastwirtschaft sof. gesucht. Münchener Hof, Wittenberg, Bezirk Halle, Bachstraße 1.

Ehrl., fleiß., solides **Hausmädchen** v. Lande, nicht unter 16 J., z. 15. Febr. gesucht. Halle, Bugenhagenstraße 18, I l.

Für meinen 4-Pers.-Haushalt (einschl. 2 Kindern von 2½ J.) suche ich zum 1. März ein älteres **Hausmädchen** das in allen Hausarbeiten gut bewandert, fleißig, solid und ehrlich ist. Waschfrau [illegible] Angaben über bisherige Tätigkeit, Lohn u. sonstige Ansprüche an Frau Erna Troll, Johanngeorgenstadt i. Sa., Henneberger Gasse 310

Zum 15. Febr. od. 1. März ein fleißig., ehrliches, zuverlässig. **Hausmädchen** in mittlere Landwirtschaft gesucht. Näh- u. Kochkenntnisse erwünscht. Selbige muß bei Abwesenheit der Hausfrau diese vollständig vertreten können. Nur Mädchen mit besten Zeugnissen wollen sich melden u. Ang. d. Gehaltsansprüche unter E 25814 an die Exp. d. Zeitung.

Hausmädchen 15—16 J. alt, für Arzthaushalt zum 15. Febr. ges. Vorzustellen 3—5 nachm. Halle, Poststr. 4, II.

Ordentliches **Dienstmädchen** in Landwirtsch. sofort gesucht. Friemar 94, bei Gotha (Thür.)

Ordentliches **Dienstmädchen** 15 bis 17 J. alt, zum 15. Febr. od. 1. März in mittlere Landwirtschaft gesucht. Oswald Trautmann, Grafstedt b. Querfurt

Suche für meinen frauenlosen Haushalt ein tüchtiges, ehrl. **Mädchen oder Stütze** welches im Kochen u. im Haush. selbständ. ist. Angebote an Erich Kupper, Aschersleben, Klostermühle 1. Fernruf 536.

Stütze die gut geführten Haushalt in Ordng. halten kann, sof ges. Off. mit Porto erb. an Frau Zahnarzt Rall, Landau (Pf.).

Ein tüchtig., kräftiges Mädchen als **Stütze** der Hausfrau, welch. in der Gast- u. Landwirtschaft tätig gewesen ist, wird gesucht. Zu erfragen bei Frau Block, Halle, Königstraße 71.

Suche sof. od. später kinderliebe, einfache **Stütze** nicht unt. 18 Jahren, die sich vor keiner Arb. scheut, m. Fam.-Anschl.. Zu melden bei Frau Lehrer Voigt, Schiepzig bei Salzmünde, 1. Schule.

Saubere **Stütze** welche kochen kann, für kl. 2-Pers.-Haushalt für sof. gesucht. Lehmann, Halle a. S. Steinweg 20, Putzgeschäft.

Gesucht z. 15. Febr. in Jahresstellung eine tüchtige, perfekte **Köchin** Off. nebst Gehaltsansprüchen erbet. an Bahnhofswirtschaft Zeitz.

Tüchtige, saubere **Waschfrau** gesucht. Engel, Merseburg, Hallesche Straße 7, Villa.

Suche zum 15. Febr. zuverl., tüchtiges **Wirtschaftsfrl.** das über langjährige Zeugn. verf. u. perfekt im Fach ist. — Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an Frau Gisela v. Bandel, Dom. Calenberg, Schulenburg, L., Hannover.

Suche zum 1. März tüchtige, selbständige **Mamsell** für frauenlos. Gutshaush. Gehalt nach Uebereinkunft J. O. Hagenguth, Döcklitz 43 b. Querf.

Jg. Mädchen findet ab 1. März Stellung als lernende **Mamsell** bei Frau Gutsbesitzer Teutschbein, Zaasch bei Roitzsch.

Jüngeres Mädchen als **Aufwartung** für den halben Tag gesucht. Zu melden Sonnabend 3—4 Uhr. Halle, Dryanderstraße 29, 2 Treppen.

Kindergärtnerin 1. Kl. sofort gesucht für 4 Monate altes Kind. Mögl. Bildofferte einsenden mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen an Dr. med. Naumann, Gröbzig (Anh.).

Stellengesuche

Ehemaliger Polizeibeamter sucht **Stellung** z. sof. od. später als Expedient, Magazin- od. Lagerverwalter, auch ähnliches. Off. unt. D 2190 an die Exp. d. Ztg.

Nachweisbar sehr tüchtiger, ehrlicher, arbeitsfreud., einfach. **Beamter** sucht passende Aufsichts- oder **Vertrauensstellg.** 29 J., i. Umgang m. Leuten bewandert, b. Sicherheit Kaution. Off. unt. D 2195 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann älterer Herr, sucht Tätigkeit, am Platze. Off. u. B Z 5159 an die Exp. d. Ztg.

Junger **Bäckergehilfe** möchte sich gern in Konditorei ausbild., evtl. als Volontär. Off. u. U 2935 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer **Bäckergeselle** sucht Stellung. Ang. erbeten an Fritz Gärtner, per Adr.: Bäckermstr. Rieger, Benndorf bei Mansfeld.

Schuhmacher sucht **Stellung** Off. u. F 4427 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt 37 Jahre, ev., ledig, aus höherer Beamtenfamilie stammend, sucht sich zu verändern als **Sekretär** in Landwirtschaft od. Industrie zum 1. 4. Ref. Graf Bassewitz-Behr, Bützow. Kurt Schwarz Bützow i. Mecklenb.

Wegen Besitzveränderung suche f. meinen **Beamten** 41 J., verheir., bald. Stellg. Er hat 3½ Jahre 800 Morg. bei schwierig. Leuteverh. selbständig bewirtsch, Vertraut mit sämtl. Bodenarten, Viehz., Buchf. Ausk. erteilt Rittmeister M. B. v. Zehmen, Markersdorf bei Berga, Elst. Angeb. an Inspektor Bucher, Rgt. Culm, Söllmnitz, Reuß.

Buchdruckerei-Faktor sucht, gestützt auf langjährige, praktische Erfahrungen im Satz u. Druck sof. od. sp. Stellung. Suchendem ist auch eine Stelle als Setzerei-Faktor oder Obermaschinenmeister angenehm. Im Satz und Entwurf firm. Sicherer Bleischneider, längere Zeit in Papierwarenfabriken als Leiter tätig gewesen, auch im mechanischen Betriebe ausgebildet. Werte Ang. u. C 942/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ehepaar 40 J. alt, sucht Arbeit als **Hausmann Pförtn. o. Wächt.** Off. unter 100 A. R. postlag. Vitzenburg.

Suche für meinen Sohn, groß und kräftig, welcher Ostern d. Schule verläßt, **Tischlerlehrstelle** mit Kost und Wohng. H. Obst, Schafstädt Nr. 120.

Suche für meinen Sohn zum 1. April **Friseurlehrstelle** Nähe Eisleben. Ang. an Wilh. Dzierzawa, Hedersleben bei Eisleben.

Buchhalterin 24 J., bilanzsicher, sucht Stellung, evtl. auch auf Gut. Ang. unt. G 25816 an die Exp. d. Ztg.

Junges **Mädchen** 18 Jahre, sucht Stellung in kl. besserem Haushalt, am liebst. in Halle. Frieda Damme, Schlettau b. Löbejün.

14½jähr. Mädchen f. **Stellung** in kleinem, leichtem, Haushalt. Erdeborn, Lindenstraße 1.

Jung., anst., 14jähr. **Mädchen** v. Lande, m. Nähk., sucht 15. Febr. oder 1. März Stellung in Privathaushalt in Halle. Zu meld. bei Wilh. Kruckenburg, Unteresperstedt bei Querfurt.

Geb. jung. Mädchen sucht Stellung, in sämtlichen Hausarb. erfahren, z. 1. März od. 1. April als **Stütze oder Kinderfräulein** in feinem Hause. Schriftl. Ang. erb. an Hildegard Hesse, Deuben b. Zeitz, Kreis Weißenfels.

19jähriges Mädchen sucht z. 15. Febr. od. 1. März Aufn. als **Stütze** auf Rittergut oder Domäne, wo es sich im Haush. u. Koch. ausbild. kann. Gute Bunt- u. Weißnähkenntnisse vorhanden. Familienanschl. und Tascheng. erwünscht. Freundl. zugedachte Off. erb. u. J 25602 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als **Stütze** in Halle od. Umgeb. zum 15. Febr. oder 1. März. Off. unter F 4431 an die Exp. d. Ztg.

21jähr. Landwirtstochter, bewandert im Kochen und Nähen, sucht Stellung als **Stütze** im städt. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Werte Offerten an M. Huche, Ellersleben b. Olbersleben (Thür.).

Aelteres, gebildetes Fräulein sucht **Stellung** zum 1. März od. auch früher in frauenlos. Haushalt. Bewand. im Kochen, Backen, Einwecken usw. Fräulein Elisabeth Gundlach, Mitterteich (Bayern), Rothersche Villa.

Junge Frau sucht **Aufwartung** Off. unt. X 3410 an die Exp. d. Zeitung.

Suche für meine Tochter, 18 J., evang., Aufnahme als **Haustochter** in nur gutem Hause od. Oberförsterei zur gründl. Erlernung d. Haushaltes bei voll. Fam.-Anschl. Taschengelt erwünscht. Ang. zu richten an Frau L. Schmidt, Kelbra am Kyffhäuser.

Besseres Mädchen, 18 Jahre, sucht Stellung als **Haustochter oder Stütze**. Jahr Haushaltungsschule besucht. Angeb. erbeten an A. Porwitz, Dößel (Saalkr.)

Bess. jung. Mädchen, 18 J. alt sucht Stellung als **Kochlehrling** Selbige hat ein Jahr Haushaltungsschule besucht. Gefl. Ang. an Filiale d. Ztg. Friedeburg a. S., K. Maaß, Neue Haus.

Suche f. m. Mündel, 15 J. (Kriegsvollw.), in all. Arb. gut angelernt, **Stellung** zum 1. April. P. Hammer, Halle, Beesener Str. 67, Vormund.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, **Stellung** in kleinem, besserem Haushalt. Off. unt. F 4521 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** sofort zu vermieten. Zu erfragen unter C 947/28 in der Exp. d. Ztg.

Frdl. **möbl. Zimmer** frei. Halle, Mansfelder Straße 49, II r.

Gut **möbl. Zimmer** m. elektr. Licht, Berl. Ofen, zu vermieten. Halle, Gr. Ulrichstr. 55, I.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten f. Herrn zu vermieten. Halle, Steinweg 13, III.

Zwei einz. möblierte **Zimmer** an Herren zu vermieten. Zu erfragen Halle, Gr. Steinstr. 42

Sehr gut möbliertes **Zimmer** mit Schreibt. zum 1. März zu vermiet. Breitrück, Halle, Langestraße 7, I r.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Halle, Uhlandstr. 5, ptr. l.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, zum 1. März zu vermiet. nur solider Mieter. Halle, Rich.-Wagner-Straße 27 II.

Mietgesuche

4-Zim.-Wohng. m. Bad, Gas, elektr. Licht, in Merseburg zu mieten gesucht. Off. u. C 941/28 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. März in Merseburg ein besseres **möbl. Zimmer** volle Pens. u. Nähe Königsmühle erw. Ang. m. Preisangabe u. C 943/28 an die Exp. d. Ztg. erb.

Zum 1. 3. oder auch später geräumige **5-Zimmer-Wohnung, auch 6-Zimmerwohnung,** beste Lage Nordens, Friedensmiete, gegen blaue Karte von Akademiker gesucht. Offert. unter U 2933 an die Exp. d. Ztg.

Wer zieht nach Ammendorf?

Suche eine 4-Zim.-Wohnung in Halle, Südviertel. Biete eine 3-Zim.-Wohng. in Ammendorf Nähe Depot 1. Etage. Off. erb. u. F 4516 an die Exp. d. Ztg.

Eine beschlagnahmefr. **3-4-Zim.-Wohn.** mit allem Zubehör zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe erb. unter D 2196 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht z. 1. Oktober 1928 **beschlagnahmefreie** 3—4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. Angeb. unt. B 25809 an die Exp. d. Ztg.

Tausche Stube, Küche, Keller gegen größere Wohnung. Vergüte Umzug. Schulze, Halle, Zinksgartenstr. 15.

Biete Küche und 3 Zim., 22 Mark monatlich. **Suche** Wohnküche und 2—3 Zimmer, bis 30 Mk. Miete. Off. unt. U 2932 an die Exp. d. Z.

Biete 6-Zimmer-Wohnung. **Suche** 4- bis 5-Zim.-Wohn. Off. unt. B Z 5181 an die Exp. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar sucht eine beschlagnahmefreie **2-3-Zim.-Wohn.** gegen Abstand oder Baukostenzuschuß von 4—600 Mk. Off. u. D 2202 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar sucht für bald oder später 2 möbl. **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Off. an Apotheker Keil, Löwenapotheke, Halle Brüderstr.

Möbl. Zimmer v. berufst. jg. Herrn ges. (Bahnnähe bevorzugt.) Off. unter B Z 5117 an die Exp. d. Ztg.

Kleinen bis mittelgr. **Laden** mit Beständen in nur bester Geschäftslage zu mieten gesucht. Off. u. D 2198 an die Exp. d. Ztg.

Laden Nähe Geiststr.-Reilstr. gesucht. Off. unter D 2194 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Geschäftsgrundstück in Eisleben, Lutherstadt, m. groß. Lad. u. freiw. Wohnung, angrenzend 3 Etagen Speicher (je 100 qm groß, 20 m Straßenfront), direkt im Zentrum gelegen, an zahlungskräftige Käufer zu verkaufen. Das Geschäft ist seit etwa 60 Jahren in eigner Hand. Off. u. X 25811 an die Exp. d. Ztg.

Gutes Geschäft **Fleischerei** Stadtmitte, kann sof. geg. Wohnungstausch übernommen werden. Off. u. D 2175 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gutgehende **Bäckerei und Konditorei** evtl. m. kl. Café zu pachten ges. Späterer Kauf nicht ausgeschl. Off. erb. an Postschließfach 38, Hettstedt (Südharz).

Zu verkaufen

Kinderwagen und Gasherd zu verkaufen. Neu-Rössen, Breite Straße 86.

Motoranhängepflug „Pinscher", Sack C. Z 8 M., drei Pflugkörper, fast neu, sehr wenig gebraucht, da keine Verwendung mehr, zu verkaufen. Märter, Obersdorf, Kr. Sangerhausen.

Schwarzer **Gehrock-Anzug** mittelgroß, fast neu, sehr billig zu verk. Halle, Merseburger Straße 101, I l.

Guterhaltenes **Herrenfahrrad** bill. zu verk. Halle, Taubenstr. 2, pt.

Sekretär (antik) über 100 J., in bestem Zustande, wundervolle Arbeit, zu verkaufen. Gefl. Off. unt. H 25817 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Gebrauchter **Küchenschrank** zu kauf. gesucht. Off. unter C 945/28 an die Exp. d. Ztg. erb.

Automarkt

A. I. S.-Motorrad 500 ccm, kopfgesteuert, Vorführungsmaschine, neu, weit unter Pr. zu verkaufen. Ing. Waldemar Fröhlich, Dessau, Askanische Straße 95/96.

Tiermarkt

Ein überzähliges **Wagenpferd** verkauft Rittergut Unterkriegstedt.

Junge, hochtragende **Zugkuh** sowie tragende Färse, sehr preiswert abzugeben in Wallhausen bei Sangerhausen, Bäckerblau Nr. 14.

Kapitalien

400 Mark suche gegen monatl. Rückzahlung zu leih. Zehnfache Sicherheit ist vorhanden. Angeb. unt. J 25818 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Maske zu verleihen. Kruspe, Merseburg, Clobicauer Str. 7, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Die Bluttat einer Mutter.

Gestern wurde in dem Hause Elisabethstraße 47 in Berlin eine furchtbare Bluttat verübt. Hier wohnt ein Tischler John mit seiner 32 Jahre alten Frau Erna und der siebenjährigen Tochter Helga im zweiten Stock des Seitenflügels. Wie Frau John klagte, kümmerte sich ihr Mann zu wenig um seine Familie und war auch öfter abwesend. Zank und Streit waren an der Tagesordnung.

Gestern ging John um 9½ Uhr weg, nachdem es wieder Streit gegeben hatte. Frau John rief die kleine Helga, die bereits nach dem Hof hinuntergegangen war, wieder in die Wohnung herauf. Kurz vor 12 Uhr kam sie mit einem Brotmesser in der Hand in großer Aufregung nach der Revierwache gelaufen und erklärte, daß sie

soeben ihre Tochter mit dem Messer erstochen

habe. Sofort wurde die Mordkommission alarmiert und begab sich nach der Wohnung. Das Kind lag in einer großen Blutlache und rührte sich nicht mehr. Ein Stich ins Herz hatte es getötet. Es scheint, daß Frau John zunächst noch versucht hat, das Blut zu stillen, dann aber zur Polizei lief, nachdem sie gesehen hatte, daß ihre Bemühungen erfolglos waren. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt, die Mutter nach dem Polizeipräsidium gebracht. Was zu der grausigen Tat geführt hat, bedarf noch der weiteren Klärung.

Ein Auto in die Ostsee gefahren.

Ein seltener Unglücksfall ereignete sich an der schwedischen Küste bei Karlskrona. Der Verkehr zwischen den vielen Inseln der Schären wird dort jetzt über das Eis der Ostsee aufrecht erhalten, was im allgemeinen bei dem harten Winter auch ziemlich ungefährlich ist. Eine Frau Lilja versuchte nun mit ihrer dreijährigen Tochter auf ihrem von zwei Chauffeuren geführten Auto über das Eis von Karlskrona nach Sturkö zu kommen. Am nachmittag war aber starker Nebel aufgekommen, der sich auf das Eis legte und jede Orientierung unmöglich machte. Plötzlich kamen die Autofahrer an das offene Wasser, und das Auto verschwand mit allen Insassen in den Fluten. Während es den beiden Chauffeuren noch gelang, die Scheiben zu zertrümmern und sich schwimmend zu retten, ist die Frau mit ihrem Töchterchen ertrunken.

Verbrecherjagd in Dortmund.

In der vergangenen Nacht wurden in Dortmund die Kriminalpolizeiassistenten Dörr und Born, als sie vor dem Burgwaltheater den Bergmann Schwalm, einen schon seit längerer Zeit gesuchten Räuber, festnehmen wollten, von diesem durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Schwalm ist dringend verdächtig, zusammen mit einem bereits festgenommenen Komplicen die drei Ueberfälle auf die Reichsbahnkasse der Station Lütgen-Dortmund verübt und vor etwa acht Tagen in Waltrop einen Chauffeur erschossen zu haben. Auf die Ergreifung des Täters hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

*

Zu der blutigen Verbrecherjagd, der in der vergangenen Nacht zwei Kriminalbeamte zum Opfer gefallen waren, wird berichtet, daß der Verbrecher noch in den Nachmittagsstunden in dem Dachzimmer seines Hauses festgestellt wurde. Das Zimmer hatte Schwalm so eingerichtet, daß er vor Ueberraschungen geschützt war. Eine Verhaftung im Hause selbst war zu gefährlich, da

Schwalm die herankommenden Beamten aus der Deckung hätte niederschießen können.

Als der Verbrecher in den Abendstunden das Haus verließ, folgten ihm die Beamten bis in eine Nebenstraße, wo Schwalm sich plötzlich umwandte und sechs Schüsse auf die ihn verfolgenden Beamten abgab, ohne jedoch zu treffen. Die Beamten erwiderten das Feuer, und Schwalm wurde durch einen Schuß, der vom Rücken in den Bauch drang, getroffen. Darauf schoß der Räuber sich eine Kugel in die Schläfe. Er wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhause geschafft.

Schwalm hatte bei seiner Ergreifung zwei Revolver bei sich. An dem Aufkommen des Kriminalbeamten Dörr wird gezweifelt.

Die Vernehmung des Staatsanwalts Jakoby.

Er hat Provisionen für die guten Auskünfte erhalten.

Die Verhaftung des Staatsanwaltschaftsrats Walter Jacoby I in Berlin erfolgte auf Grund der schweren Belastungen durch die am Dienstag und Mittwoch vernommenen Zeugen. Gestern wurde auch der Rechtsanwalt Willy M. von der Deutschen Treuhand- und Revisionsgesellschaft sowie eine Anzahl weiterer Personen vernommen, die alle auf Grund der von Jacoby gegebenen guten Auskünfte bei Bergmann Einlagen gemacht hatten. Weiter war für die Verhaftung Jacobys die Tatsache von großer Bedeutung, daß er gegen Bergmann nicht pflichtgemäß vorging, als er von den dort verübten Betrügereien und Schwindeleien Kenntnis erhielt.

Im Justizministerium fand eine Besprechung statt, an der außer dem preußischen Justizminister mehrere höhere Beamte des Ministeriums teilnahmen. In dieser Konferenz wurde noch einmal alles

gegen Jacoby vorliegende Belastungsmaterial geprüft

und schließlich die Verhaftung Jacobys beschlossen. Der Staatsanwalt wurde dann von Kriminalbeamten aus seiner Wohnung abgeholt und nach Moabit gebracht. Jacoby ist seit etwa zehn Jahren als Staatsanwalt in Berlin tätig und hat in einer Reihe großer Prozesse gearbeitet. Er galt bei seiner Behörde als äußerst befähigter Beamter. Jacoby hatte Bergmann durch dessen Rechtsanwalt Dr. J. kennengelernt. Er hatte sein kleines Vermögen durch die Inflation verloren und hoffte, durch seine Verbindung mit Bergmann sich wieder größere Mittel erwerben zu können. Ihm wurden in tagelangen Vernehmungen alle diese stark belastenden Momente vorgehalten; immer wieder versuchte sich der Genannte von dem schweren Verdacht der Begünstigung und Unterdrückung einer Strafanzeige zu reinigen. Nach Aufnahme des ganzen Tatbestandes wurde das Material dem Untersuchungsrichter vorgelegt; er erließ in später Abendstunde den Haftbefehl gegen Dr. Jacoby, der bis dahin nach der Vernehmung in den Amtsräumen des Gerichts festgehalten wurde. Als man Jacoby den Beschluß des Untersuchungsrichters mitteilte,

brach er völlig zusammen.

Erst um Mitternacht verließen die Vernehmungsrichter das Gerichtsgebäude. Bereits in den Vormittagsstunden wurden die Vernehmungen fortgesetzt. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit weiteren Personen, die gegen die Gewährung von Provisionen ebenfalls gute Auskünfte über Bergmann erteilt und sich deshalb der Beihilfe schuldig gemacht haben. Man rechnet damit, daß im Laufe des Tages weitere Verhaftungen erfolgen werden.

Im Laufe der weiteren Vernehmung gab Staatsanwalt Jacoby zu, von Bergmann Provisionen für die guten Auskünfte erhalten zu haben.

Das

Konkursverfahren gegen das Allgemeine Lombardhaus ist gestern mittag offiziell eröffnet worden.

Vorher beschlagnahmte die Polizei bei einer Großbank ein Guthaben Bergmanns in Höhe von 130 000 Mark. Soweit es sich bisher übersehen läßt, dürfte bei der großen Anzahl der Gläubiger und ihren hohen Ansprüchen, nach Abzug der Kosten des Konkursverfahrens, auf den einzelnen kaum ein nennenswerter Betrag entfallen. Die Geschädigten haben einen Schutzverband gebildet, der ihre Interessen wahrnehmen soll.

Bereits vor zwei Monaten gewarnt.

Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird geschrieben:

„Vor der Firma Allgemeines Lombard- und Lagerhaus' in Berlin, deren Inhaber jetzt unter dem Verdacht strafbarer Handlungen verhaftet worden sind, ist seitens unseres Verbandes bereits vor zwei Monaten in der Presse öffentlich gewarnt worden. Als besonders verdächtig erschien, abgesehen von der Höhe der von der Firma gemachten Zinsanerbietungen, der Umstand, daß dieselbe Kunden und Geldgeber im Wege chiffrierter Inserate suchte — eine Werbemethode, die innerhalb des Bankgewerbes als standesunwürdig gilt und auch sonst von ernsthaften Kreditunternehmungen vermieden wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum aus den Erfahrungen dieses Falles die Lehre zöge, Anerbietungen vorteilhafter Kapitalanlage, die in dieser Form an dasselbe herantreten, von vornherein mit Mißtrauen zu betrachten, um so mehr, als in Deutschland an soliden Banken, Bankfirmen und Kreditinstituten, die den maßgebenden Organisationen angeschlossen sind und sich an die für deren Mitglieder geltenden Grundsätze halten, wirklich kein Mangel besteht."

*

Ein zweiter Fall Bergmann?

Der Fall Bergmann hat die Berliner Behörden auf die Spur anderer zweifelhafter Unternehmungen gebracht, die sich mit ähnlichen, sogar noch gewinnbringenderen Geschäften befassen. An erster Stelle steht hier das „Standard-Warenkaufhaus" in Berlin, Friedrichstraße 136. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich bereits mit den Geschäften dieser Firma. Die Persönlichkeit, die der Firma vorsteht, ist der ehemalige Journalist Arthur Keil, der als Herausgeber eines Standalblattes in Berlin vor längerer Zeit dadurch bekannt wurde, daß er wegen Erpressung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Bereits am 27. Februar wird ein neuer Strafprozeß gegen den Mitinhaber des Standard-Kaufhauses Arthur Keil zur Verhandlung kommen, in dem sich dieser wegen mehrfacher Betrügereien zu verantworten haben wird. Es ist ferner bekannt, daß in dieser Verhandlung nicht weniger als 300 Zeugen aufmarschieren werden, die sich durch die Geschäftspraktiker des Herrn Keil betrogen fühlen. Außerdem sind die Geschäftsbücher des Standard-Warenkaufhauses beschlagnahmt und noch nicht wieder freigegeben worden.

Das „Esterhazy".

Ein biederer Sachse studiert in seiner Stammkneipe die Speisekarte und wählt nach langem Suchen einen Esterhazybraten. Als der Ober das Bestellte bringt, meint der Sachse treuherzig: „Scheen sieht's aus, wärklich scheen! Awer nur sin Se nielleicht ooch so freindlich, Härr Ober, un verraten mir ämal, was das eechentlich fier ä Vieh is, das Esterhazy."

Untat eines Grabschänders.

Ein unerhörter Vorgang spielte sich auf dem evangelischen Friedhof in Strehlen (Schlesien) ab. Dort fand man das Grab der vor einer Woche beerdigten 65jährigen Frau des Milchkutschers Wiche wieder aufgeschaufelt und die Leiche bloßliegend im Sarge, dessen Decke geöffnet und abgehoben war. Die Ausgrabung wurde mit den aus der Leichenkammer geholten Gerätschaften ausgeführt. Es ist anzunehmen, daß es sich um die Tat eines Geistesgestörten handelt.

Eine neue Verhaftung im Zugspitzbahn-Skandal.

Die Privatsekretärin des verhafteten Dr. Sterns, Anna Strauß, wurde in Reutte unter dem Verdacht der Vorschubsleistung verhaftet. Die Strauß war Montag sofort nach Eintreffen der Gerichtskommission in Reutte unter Mitnahme wichtiger Dokumente verschwunden. Als sie jedoch von der Verhaftung Dr. Sterns erfuhr, stellte sie sich selbst der Polizei und wurde sofort in Haft genommen. Der verhaftete Altbürgermeister Schretter und der Schwager Dr. Sterns, Knittel, wurden im Amt in das Landgericht nach Innsbruck transportiert.

Neues Unwetter in Oran.

Das Gebiet von Oran (Algerien) ist diese Tage erneut von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, vor allem wurden diejenigen Gebiete betroffen, die bei der letzten großen Ueberschwemmung so stark gelitten haben. Die Eisenbahnverbindung zwischen Algier und Oran ist erneut unterbrochen. Der Sachschaden beläuft sich schon jetzt auf viele Millionen Franken. Sämtliche Aufbauarbeiten, die nach der letzten großen Katastrophe in Angriff genommen waren, sind völlig vernichtet. In dem Gebiet von Tlemcen erreicht der Schnee eine Höhe von 1½ Metern. In dem Gebiet von Beni Saf wo seit mehreren Tagen ebenfalls starke Schneefälle niedergehen, sind zahlreiche Ortschaften von der Außenwelt vollständig abgeschnitten.

Ein glücklicher Fund.

Von besonderem Glück wurden die Gemahlin des Grafen Athbone, des Generalgouverneurs von Südafrika, Prinzessin Alice und ihr Begleiterin Lady Cambridge begünstigt, als sie die berühmten Lichtenburg-Diamantfelder besichtigten. Die Prinzessin entdeckte in einem Kieshaufen einen Stein, der 4,5 Karat wog. Der Wert des Diamanten betrug etwa 1400 Pfund. Nach dem Schliff dürfte er einen Wert von 4000 Pfund haben. Lady Cambridge erhielt ihr und einen kleineren Stein vom Inhaber der Ausbeutungsrechte zum Geschenk.

Dr. Kugler festgenommen. Der Privatgelehrte Dr. Kugler, dessen Diebstähle von wertvollen Drucken aus der Frankfurter Stadtbibliothek großes Aufsehen erregten und der nach Aufdeckung seiner Taten verschwunden war, ist in Salzburg verhaftet worden.

Petroleum zum Feueranmachen. Die Frau des Chauffeurs Hartmann in Saarbrücken benutzte Petroleum zum Feueranmachen. Die Flamme schlug plötzlich aus dem Ofen zurück und setzte die Kleider der Frau in Brand. Auf die Hilferufe der lichterloh brennenden Frau eilte der Mann herbei und versuchte die Flammen zu ersticken. Leider kam seine Hilfe zu spät. Die Frau starb im Krankenhaus. Der Mann selbst ist schwer verletzt.

Karasin war bleich. In seiner Haltung war etwas Sprungbereites. Er wähnte sich unbeobachtet. Grenzenloser Haß lohte in seinen Augen, die unentwegt in eine Richtung starrten.

Irene folgte seinen Blicken. Da sah sie Lisa Brinkmann, die inmitten einer Schar von Herren stand, lachend, mit funkelnden Augen . . .

Blitzschnell erkannte Irene das Unheil, das über Lisas Haupt zusammenzog. Das Unheil, das ihr von Karasin drohte . . . .

Irene wußte kaum, was sie tat. Eilends ging sie auf Karasin zu. Er fuhr bei ihrem Anruf herum. Als er Irene sah, huschte ein freudiges Lächeln über seine Züge. Aber sogleich war sein Gesicht wieder verschlossen.

Sein Gruß war kurz, förmlich.

„Ich dachte schon Sie seien nach Rußland zurückgekehrt ohne ein Wort des Abschieds!" sagte Irene.

Er blickte sie lange an. Eine stumme Frage war in seinen Augen. Dann sagte er langsam, eindringlich:

„Hätten Sie es bedauert?"

Irene sah ihn offen an.

„Ja!" antwortete sie ohne Scheu.

Es schien, als wolle Karasin ihr etwas Freundliches sagen. Aber seine Gedanken wurden jäh wieder von anderem angezogen. Er blickte wieder dahin, wo Lisa Brinkmann stand. Ein kalter Entschluß war in seinen Augen zu lesen. Beinahe unfreundlich klang es, als er zu Irene sprach:

„Ich wäre schon abgereist, aber diesen Ball wollte ich nicht versäumen!"

Etwas Geheimnisvolles, Drohendes war in seinen Worten. In einer jäh in ihr aufsteigenden Sorge zog Irene den Maler in die Nische zurück.

„Was haben Sie vor, Herr Karasin?" fragte sie bebend. „Ich fühle, daß Sie nicht zum Vergnügen hierher gekommen sind!"

Er hörte den sorgenden Ton in ihren Worten. Eine weiche Stimmung wollte sich seiner bemächtigen. Aber mit einer knappen Handbewegung schien er diese Regung von sich abzuschütteln.

„Sie irren, gnädiges Fräulein! Wenn ich mir von diesem Abend nicht etwas Besonderes versprochen hätte, wäre ich weggeblieben!"

Sein schroffer Ton verletzte Irene Dunal. Mit flüchtigem Gruß verabschiedete sie sich von Karasin.

— — — — — — — — — — —

In der Tanzpause setzte man sich zwanglos zusammen. Irene Dunal, der die Freude an dem Ball durch Karasins Verhalten noch vollends vergangen war, wollte die Gelegenheit benützen, um die Veranstaltung zu verlassen. Aber Lisa Brinkmann schob ihren Arm unter den der Sängerin und zog sie mit an ihren Tisch.

„Nichts da! Sie bleiben noch ein Weilchen bei uns, Irene!"

Etwa zehn Personen saßen schon um den Tisch der Hausfrau. Widerstrebend nahm Irene Platz. An ihrer Seite war noch ein Stuhl frei. Lisa Brinkmann wollte gerade einen Herrn heranwinken, der nach einem freien Stuhle äugend, in der Nähe stand.

Da trat, völlig unerwartet, Karasin an den Tisch.

„Sie gestatten?" sagte er in sachlichem Tone zu Irene.

Die Sängerin war bei seinem Anblick erschreckt.

„Bitte!"

Karasin setzte sich mit undurchdringlichem Gesicht.

Irenes Blicke fielen auf Lisa Brinkmann. Diese war bei Karasins Erscheinen blaß geworden. Eine Angst brach ihr aus den Augen. Es schien, als wollte sie aufspringen; dann hatte sie sich wieder gefaßt. Sie vermied es aber, Karasin anzusehen.

Rasch war die Unterhaltung am Tisch im Gange. Eine übermütige Stimmung kam auf. Auch Lisa Brinkmann beteiligte sich an den Gesprächen. Es war aber eine nervöse Hast in ihrem Sprechen, eine Aufgeregtheit, die Irene nicht entging.

Was mag in Lisa vorgehen? . . . dachte Irene und kämpfte vergebens gegen ein Bangen an. Ihr war, als höre sie durch all das laute Reden, durch das Lachen und Scherzen etwas wie ein fernes Grollen. Als nahe ein Sturm, der jeden Augenblick losbrechen könne.

Karasin hatte bisher nicht das Wort an Irene gerichtet. Auch sonst sprach er nichts. Es schien den anderen in ihrer eigenen übermütigen Laune gar nicht aufzufallen, daß der Russe schweigsam, mit finsterem Gesicht in ihrer Mitte saß.

Einer der Herren hatte einen Scherz erzählt, der eine wahre Lachsalve hervorrief. Da kam, mitten in den lärmenden Trubel hinein, Karasins Stimme:

„Lisa Grigorewitsch", sagte er und nannte dabei Lisa mit ihrem Mädchennamen, „ich habe heute nacht von meinem Bruder Dimitri geträumt. Sie erinnern sich doch noch seiner, nicht wahr?"

Das Lachen verstummte. Verwundert sah man Karasin an. Etwas war in seinen Worten gewesen, ein schwerer, drohender Ton, der alle ringsum betroffen machte.

Mit weiten Augen starrte Lisa den Maler an. Sie fühlte: nun kam der vernichtende Schlag! . . . Nun kam, was sie immer drohend über sich gefühlt hatte! . . . Rauschend jagte ihr das Blut durch die Adern. Sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Sie haben von Dimitri geträumt! . . . ." sagte sie mit gekünstelter Leichtigkeit, als sprähe sie einen Scherz. Aber ihre Stimme zitterte.

In Karasins Gesicht bewegte sich keine Muskel.

„Ich habe ihn wieder liegen sehen wie damals, vor acht Jahren, als wir ihn fanden, die Kugel in der Brust!"

Ein lähmendes Entsetzen ergriff die Menschen um den Tisch. Einer der Herren rief ärgerlich:

„Wie kommen Sie dazu, uns ausgerechnet jetzt solche traurigen Geschichten zu erzählen!"

Karasin beobachtete die Empörung der anderen nicht. Unablässig sah er Lisa Brinkmann an, die unter seinen Blicken zu vergehen schien.

„Wir haben immer geglaubt, er habe sich selbst den Schuß beigebracht. Das wissen Sie auch nicht wahr, Lisa Grigorewitsch . . . aber ich weiß es anders . . ."

Lisa erhob sich schwerfällig. Ihr Gesicht war ganz weiß. Sie wankte. Im Saale wurde man auf sie aufmerksam.

Auch Karasin hatte sich erhoben. Er machte ein paar Schritte auf Lisa zu.

„Soll ich Ihnen sagen, wer den Schuß auf ihn getan hat? . . ." fragte er geheimnisvoll, leise, nur für sie hörbar.

Mit wirren Augen sah Lisa umher, als suche sie irgendwo eine Rettung. Ein stöhnender Laut kam von ihren Lippen. Dann sank sie bewußtlos zusammen.

Es entstand eine große Aufregung. Alles eilte entsetzt zusammen. Brinkmann, der in einem anderen Zimmer gesessen hatte, kam mit verstörtem Gesicht herbeigesprungen.

„Was ist geschehen?"

Man trug Lisa aus dem Saale. Ueberall tuschelte man. Niemand wußte aber zu sagen, was des Russen seltsame Worte zu bedeuten gehabt hatten und warum Lisa Brinkmann plötzlich in Ohnmacht gefallen war.

Die Stimmung der Gesellschaft war verdorben. Man schickte sich zum Aufbruch. Brinkmann kam zurück. Er mühte sich, die Gäste zum Bleiben zu bewegen. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0009

Wir bringen Ihnen in unserer

Schwarz-blauen Woche

vom 4. bis 11. Februar

Tanz-, Smocking- und Frack-Anzüge
blaue Kammgarn-Anzüge
Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge
zu besonders billigen Preisen!

Franz Mettner GMBH

Merseburg a. S., Weißenfelser Straße 7 (am Gotthardisteich)

An die Firma

Emil Schütze

Es ist beinah ein Jahr vergangen, wo ich von Ihnen mein „Schützenrad" bezog. - Bei Wind und Wetter, Regen, Schnee und Eis muss ich als Postbote über Land. Lasten bis 125 kg habe ich auf Ihrem „Schützenrad" täglich unter Zurücklegung von 25 km fortgeschafft. Sehen Sie sich bitte heute Ihr Rad an, ohne Tadel; Rahmen, Räder, Gummi, Nickelteile, Emaille alles in gutem Zustande, bis jetzt ohne Reparatur. Alles ist ein Zeichen, dass ich von Ihnen gut bedient bin.

..., den 19. 1. 1928.

K. Buchholz
Postschaffner.

(So und ähnlich lauten die mir laufend zugehenden freiwilligen Danksagungen. Auch Sie werden sich dem Urteile anschließen, wenn Sie ein Rad nur bei **Emil Schütze, Merseburg, Gotthardistraße 4** [kein Laden] kaufen).

Landwehrverein

Am Mittwoch verstarb unser Kamerad

Oskar Grobe.

Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom städt. Friedhof aus statt. Antreten der Kameraden und der Schießgruppe nachm. 2¼ Uhr am Ratskeller. **Der Vorstand.**

Der Böttchermeister Franz Trommler in Merseburg, Unteraltenburg 35, vertreten durch Rechtsanwalt Erlecke, Merseburg, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des Grundstückes Merseburg Kartenblatt 3 Parzelle 100, Acker Plan 525 von 2 a 30 qm eingetragen im Grundbuche von Merseburg Band 68 Blatt 2615, früher Band 15 Blatt 648 beantragt. Die Witwe Eleonore Fichtler geb. Schlegel zu Merseburg, die im Grundbuche als Eigentümer eingetragen ist, und deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 24. Mai 1928, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19 anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Merseburg, den 28. Januar 1928. **Das Amtsgericht**

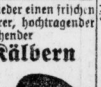
Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftl. Betriebsführg. Werkmeisterabtlg.

Empfehle ab morgen wieder einen frischen Transport junger schwerer, hochtragender und frischmilchender

Kühe mit Kälbern

sowie prima

Läufer u. Ferkel



äußerst preiswert zum Verkauf.

Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Formulare

Tagebuchbogen
Mietverträge
Ein- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Inseratanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und
Kopierpapiere
sowie Zahlungsbefehle

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4, Tel. 100/101.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Ab Sonntag, den 5. Februar steht ein großer Transport allerbester

Priegnitzer Kühe und Färsen

hochtragend u. frischmilchend, vorzügliches Milchvieh, preiswert zum Verkauf.

Willy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 32. Telephon 32.

Hausfrauen! kauft nur „Gefaag"

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO"

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Achtung! **Strandschlößchen** Achtung

Sonntag, den 5. Febr., von 4 Uhr nachm. an

Großer Ball

im festlich dekorierten Saal
Abends Illumination mit Ueberraschungen
Flotte Musik — Nur neueste Schlager
Eintritt für Damen 50 Pfg., für Herren 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Sonnabend, 20 Uhr: Gastspiel Anna Pawlowa.
Waldoper in Halle.
Wien gld acht.
Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 19 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor."
Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 16 Uhr: „Die Himmelsreise."
Sonnabend, 20 Uhr: „Nathan der Weise."
Operettenhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr: „Frühling in Heidelberg."
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 15,30 Uhr: „Aschenbrödel."
Sonnabend, 19,30 Uhr: „Die große Hebammenkunst."

Lichtspiele in Halle:
C. 1. am Riebeckplatz.
Petronella
C. 1. Gr. Ulrichstraße.
Der Mann ohne Kopf.
Schauburg, Gr. Steinstraße.
Dr. Bessels Verwandlung.
Ufa, Leipziger Straße.
Quo vadis.
Ufa, Alte Promenade.
Berlin, die Sinfonie der Großstadt.

Roland Bockbierfest.

Brautleute, Möbelinteressenten,
wir liefern Ihnen frei Haus sämtliche

Möbel

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung auf bequeme **Ratenzahlungen** evtl. auch ohne **Anzahlung.**

Chaiselongues
gegen 6 Monatsraten.
Falls Sie unverbindlichen Vertreterbesuch wünschen, schreiben Sie an die Geschäftsstelle d. Bl. unter G. 946/28.
Vertreter gesucht.

Daunendichte

Bettinletts,

türkischrot und indanthren, liefert billigst vom Erzeuger

M. Jaekel,
Baruth (Mark) 23.

Eisu-Metall-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private. Kat. 1648 fr.
Eisenmöbelfabrik Gehl (Thür.)

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
Begr. 1872 **Berlin NW 7, Dorotheenstraße 44** Staatsaufsicht

Einladung zur Zeichnung auf einen Teilbetrag von

GM 3 000 000.—
unserer 8% Goldpfandbriefe Serie 34
unkündbar bis 2. Januar 1933
mit April/Oktober-Zinsen
zum Vorzugskurse von 98%
(amtlicher Kurs 99%)

und

GM 2 000 000.—
unserer mündelsicheren
8% Gold-Kommunalobligationen Serie 6
unkündbar bis 2. Januar 1932
mit April/Oktober-Zinsen
zum Vorzugskurse von 95,40%
(amtlicher Kurs 96%)

Abschnitte bei beiden Emissionen GM 100.—, 500.—, 1000.— u. 3000.—.

Zeichnungen können bei der unterzeichneten Bank sowie sämtlichen Banken, Bankiers, Giro- und Sparkassen **bis zum 21. Februar d. J. einschl.** erfolgen. Früherer Zeichnungsschluß und gekürzte Zuteilung vorbehalten.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
Dr. Hirte Dr. Lippelt

Makulatur

ist zu verkaufen im

Merseburger Tageblatt

Hälterstraße 4.

Richard Lots-Merseburg

GEGRÜNDET 1844

Fernsprecher 20 Burgstraße 5/7

Wegen Aufgabe meiner Luxuswaren-Abteilung gewähre ich auf die bereits herabgesetzten Preise

20 Prozent Rabatt

auf Kristall-, Porzellan-, Nickel-, Messing- und Alpaccawaren

30 Prozent Rabatt

auf Damentaschen, Reisekoffer, Nähständer, Marmor, Bronce

Nur Erzeugnisse aus ersten Fabriken

Sonder-Angebot in Papier- und Schreibwaren

Beachten Sie meine Schaufenster. Besuchen Sie unverbindlich meine Ausstellungsräume.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280203-16/fragment/page=0010